















# Bienen, Blüten und Begegnung

Ein Leitfaden zur ökologischen  
Aufwertung von Dörfern




Mit zahlreichen Tipps für  
Workshops, Aktionen, Umsetzung, Exkursionen!

## Inhalt

|    |   |   |       |
|----|---|---|-------|
| 1. | Hintergrund .....   |    | 3     |
| 2. | Dorf als Lebensraum .....   |    | 4     |
|    | Begriffe und Situation .....  |    | 4     |
|    | Lebensräume in Dörfern .....  |    | 4     |
| 3. | Umsetzungen zur Verbesserung der Biodiversität .....                                  |    | 7     |
|    | Maßnahmen .....   |    | 7     |
|    | Aktionstage .....   |    | 8     |
|    | Naturerlebnisexkursionen .....  |    | 9     |
|    | Weitere Möglichkeiten zur Umsetzung und Handlungsempfehlung für private Flächen ..... |    | 10    |
|    | Öffentlichkeitsarbeit .....   |    | 11    |
|    | KuLaDig – Kultur. Landschaft. Digital.....  |    | 11    |
| 4. | Vorgehensweise .....  |    | 12    |
|    | Literatur und weiterführende Hinweise.....  |    | 13    |
|    | Anhang mit Checklisten, Bauanleitungen und Gehölzlisten .....                         |  | 16 ff |

## Interaktiv geht es weiter!

 Klicken Sie auf den Pfeil, um zu der entsprechenden Seite, Bauanleitung oder Checkliste zu gelangen.

## Impressum

### Herausgeber



Biologische Stationen Oberberg und Rhein-Berg

Schloss Homburg 2  
51588 Nümbrecht  
Tel 02293 9015-0  
Fax 02293 9015-10  
www.BioStationOberberg.de



Kammerbroich 6  
51503 Rösrath  
Tel 02205 949894-0  
Fax 02205 949894-99  
www.BioStation-Rhein-Berg.de

### Redaktion & Texte

Cornelia Lösche  
Tobias Mika  
Florian Schöllnhammer  
Manuela Thomas  
Christine Wosnitza

### Grafische Umsetzung

Axel Helmus

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung –  
Biodiversität in bergischen Dörfern“

Ein Projekt des  
LVR-Netzwerks Kulturlandschaft



Biologische Stationen Rheinland



### Zeichnungen

Marianne Frielingsdorf: Pflanzen-  
darstellungen ohne Schöllkraut

Florian Schöllnhammer: Fledermauskasten

Axel Helmus (alle weiteren Illustrationen)

# 1. Hintergrund

**In vielen Dörfern des Bergischen Landes hat sich ein starker Nutzungs- und Strukturwandel vollzogen, der zu einer erheblichen Umstrukturierung der dörflichen Nutzflächen geführt hat. Zunehmend verschwinden Tier- und Pflanzenarten aus dem dörflichen Umfeld, da ihre notwendigen Lebensraumstrukturen verloren gehen.**

Neben dem Schwinden des Struktureichtums der siedlungsnahen Kulturlandschaft ist auch der Verlust von Wissen und traditionellen Praktiken ursächlich verantwortlich für die Beeinträchtigung der Arten- und Biotopvielfalt in und um viele Dörfer im Bergischen Land. In Folge dessen geht auch ein wichtiger Bestandteil der dörflichen Identität verloren. Ein hoher Anteil der Erwachsenen, aber auch der Kinder, hat wenig Bezug zu ökologischen Themen und der möglichen Artenvielfalt ihrer Dörfer. Gleichzeitig bleibt immer weniger Zeit, sich um die dörflichen Belange zu kümmern und sich für sein natürliches Wohnumfeld einzusetzen. Der Erhalt der Biodiversität im Dorf ist jedoch nur möglich, wenn die Menschen sich vor Ort für den Schutz der Artenvielfalt einsetzen. In einigen Dörfern des Oberbergischen Kreises und des Rheinisch-Bergischen Kreises bestand bereits die Absicht, die lokale Biodiversität zu fördern. Doch oft fehlte es an fachlicher Anleitung. Dieser Zustand bot den Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg Anlass, ein Projekt zur Erhöhung der Artenvielfalt in Dörfern ins Leben zu rufen. Mit der finanziellen Unterstützung des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) wird das Projekt mit dem Titel „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“ in den Jahren 2019 bis 2021 umgesetzt. Frei nach dem Motto „Naturschutz beginnt vor der eigenen Haustür“ ist die Einbeziehung der Dorfbevölkerung, Dorfgemeinschaften und der aktiven Landbewirtschafter in die Maßnahmenplanung und Umsetzung ein wesentlicher Bestandteil des Projektes. So bleibt auch langfristig die hohe und schützenswerte Lebensqualität in den Dörfern erhalten.

Von den vielen Dorfgemeinschaften, die sich in der frühen Projektphase für eine Zusammenarbeit unter der Koordination der Biologischen Stationen beworben haben, wurden für jeden der zwei beteiligten Landkreise zwei Dorfgemeinschaften nach einem Kriterienkatalog ausgewählt. Im Rheinisch-Bergischen Kreis setzten sich das Bürgerkomitee Marialinden (Stadt Overath) und die Bürger Interessengemeinschaft Olpe e.V. (Gemeinde Kürten) durch, im Oberbergischen Kreis erhielten die Dorfgemeinschaft Hübender (Stadt Wiehl) und der Gemeinnützige Verein Müllenbach (Gemeinde Marienheide) den Zuschlag.

In mehreren Begehungen und Workshops analysierten die Projektbeteiligten die ökologischen Potenziale und Defizite jedes einzelnen Dorfes, sammelten Ideen und leiteten daraus konkrete Aktionspläne für die Umsetzung ab. Anschließend erfolgten die Priorisierung, Vertiefung und Terminierung der einzelnen Maßnahmen, Aktionen und Exkursionen.

Neben dem LVR und den Kreisverwaltungen, die die Arbeit der Biologischen Stationen unterstützten, begleitete der Verein „Naturgarten e.V.“ von Beginn an mit fachspezifischen Ratschlägen und ergänzenden Aktionen das Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung“.

Der vorliegende Leitfaden soll Anregungen und Anleitungen bieten für weitere Dorfgemeinschaften, die sich für den Erhalt von dörflichen Strukturen und der Artenvielfalt engagieren möchten.



Eibe

# 2. Dorf als Lebensraum

## Begriffe und Situation

„Dorf“ bezeichnet hier einen besiedelten Raum, der zwischen der Größe eines Weilers bzw. einer Hofschafft und dem eigentlichen Ortskern der Kommune liegt. Dörfer haben in der Regel eine Kirche und verfügen über eine gewisse Infrastruktur wie Gastronomie oder Einkaufsmöglichkeit. Innerhalb dieser Kulisse bestehen im Sinne der Ökologie sowohl Mängel als auch Potenziale im Verhältnis zur „freien Landschaft“ bzw. zu städtischen Situationen. Auf der einen Seite gibt es einen relativ hohen Anteil versiegelter Flächen, ein stellenweise ungünstiges Mikroklima und Emissionen in Form von Lichtverschmutzung, Lärm und Abgasen. Andererseits bietet ein Dorf auch klare Vorteile gegenüber dem unbesiedelten Raum.

So besteht oftmals kein gesteigertes wirtschaftliches Interesse an den Freiflächen innerhalb des Dorfes, wie es in der Regel bei land- und forstwirtschaftlichen Flächen der Fall ist. Die vielfältigen Strukturen, die von Gebäuden über Vegetation bis hin zu Gewässern reichen, bieten zudem ein breites Spektrum an Möglichkeiten für das Vorhandensein komplexerer Tier- und Pflanzenlebensräume. Es gibt eine Reihe bewährter Maßnahmen, um die Biologische Vielfalt in einem Dorf zu steigern und um dem anhaltenden Verlust wildlebender Tiere und Pflanzen entgegenzuwirken.



Turmfalke ♂

## Lebensräume in Dörfern

In Dörfern existiert vom Kirchturm bis zum Schuppen eine Vielzahl unterschiedlicher **Gebäude**. Sofern diese Einflugmöglichkeiten, Spalten oder andere nutzbare Strukturen aufweisen, können sie Quartiere für die **Zwergfledermaus** oder Nistplätze des **Turmfalken** oder der eher harmlosen **Sächsischen Wespe** beherbergen. Eine **Kletterrose** kann sich an einer Wand heraufranken, aber auch unscheinbare **Flechten**, **Moose** finden an Fassaden ihren Platz.

**Landwirtschaftliche Betriebe** stellen eine spezifische Situation dar, die von einer Reihe von Arten angenommen werden. **Rauchschwalben** nisten in Ställen und Spatzen tummeln sich in allerlei Gebäudenischen. **Mistkäfer** finden mit den Hinterlassenschaften des Viehs beste Voraussetzungen. Die stickstoffreichen Substrate sind der ideale Nährboden für den **Schwarzen Holunder** und die **Große Brennnessel**. Wo das Vieh die Grasnarbe zertritt, gedeiht gelegentlich im folgenden Sommer **Kamille**.



Sächsische Wespe:  
typisch ist der „Anker“ auf der Nase



Schwarzer Holunder

**Streuobstwiesen** sind mit hochstämmigen Obstbäumen bestandene Wiesen, auf der verschiedene Obstsorten wachsen, im Bergischen sind das vor allem Äpfel aber auch Birnen, Pflaumen und Kirschen etc. Traditionell liegen sie um die Dörfer und Bauernhöfe. Die Obstbäume bieten zahlreichen Tieren, die von diesem Teil der Kulturlandschaft profitieren, Lebensraum. Durch Pflegeschnitte oder Astbrüche entstehen gelegentlich Baumhöhlen, wo z.B. **Siebenschläfer** leben. Manchmal zimmert auch der **Grünspecht** aktiv eine Höhle in einen stattlichen Birnbaum, in die vielleicht später ein **Hornisenvolk** Einzug hält. Auch der im bergischen selten gewordene **Gartenrotschwanz** lebt gerne in Streuobstwiesen.

Eine **Wiese** wird zur Produktion von Heu oder Silage genutzt und in der Regel mehrmals im Jahr gemäht. Im Gegensatz dazu werden **Weiden** von Haustieren wie Rindern, Schafen und Pferden abgegrast. Daneben existieren eine Vielzahl weiterer Formen landwirtschaftlicher Flächen wie Äcker, Heiden, Buckelweiden, Feuchtwiesen und sogar Wässerswiesen. Vor allem artenreiche Wiesen stellen einen enormen ökologischen Wert für die Artenvielfalt dar. Da sie in der Regel zu einem landwirtschaftlichen Betrieb gehören, liegen sie eher am Dorfrand, häufig im Übergang zu den Wäldern. Dort sieht man gelegentlich **Rehe**, die den Schutz des Waldes und das Nahrungsangebot der Wiese nutzen, wenn sie z.B. den **Rot-Klee** äsen. Auch das **Heupferd** ernährt sich von Gräsern wie dem **Glatthafer** und den Kräutern der Wiese. Ist der Artenreichtum einer Wiese besonders hoch, kommt also neben der **Wiesen-Margerite** auch noch eine Vielzahl weiterer Kräuter vor, findet man vielleicht sogar eine seltene **Widderchen-** oder **Blutströpfchenart**.

**Feldwege**, die in der Regel nur von forst- und landwirtschaftlichen Fahrzeugen befahren werden und sich im Laufe der Zeit stellenweise zu **Hohlwegen** entwickelt haben, sind ein weiterer durch den Menschen entstandener Lebensraum. Typische Pflanzen sind dort die **Wegwarte**, die man z.B. als Chicorée-Salat oder Kaffee-Ersatz kennt, die Heilpflanze **Spitzwegerich** und das unscheinbare **Frühlings-Hungerblümchen**. Dazwischen tummeln sich verschiedene **Wegwespen**, der **Braune Grashüpfer** oder die **Blindschleiche**, die auf offenen Bodenstellen gerne Sonne „tankt“.

Lineare Strukturen, wie Verkehrswege oder Gewässer, werden in der Regel von **ausdauernden Staudensäumen** begleitet. Dieses artenreiche ausdauernde Biotop besteht aus mehrjährigen Stauden. Je nach Feuchtigkeit kommen Stauden wie das **Echte Johanniskraut**, das **Gewöhnliche Habichtskraut** oder das **Mädesüß** vor. Dort lebt z.B. die **Große Wiesenameise** und in Abhängigkeit der Feuchtigkeit die **Hain-Bänderschnecke** oder die **Gemeine Bernsteinschnecke**.

**Brachflächen** sind Grundstücke, die aus unterschiedlichen Gründen nicht genutzt werden. Für das Erleben der Natur bieten sie eine tolle Gelegenheit, da sich hier die Sukzession – also die Entwicklung der Vegetation – gut beobachten lässt. In der Regel werden sie schnell von ein-, aber auch zwei- oder mehrjährigen Stauden besiedelt. Häufig sind dies Neophyten, d.h. Pflanzen, die eigentlich aus einer anderen Region dieser Welt stammen, wie z. B. die **Kanadische Goldrute**. Es gibt auch Tierarten, die aus anderen Regionen in die heimische Tierwelt einwandern, wie die **Zebra- oder Wespenspinne**, die ihr Netz zwischen Pflanzenstängeln errichtet. Schön anzuschauen

sind auch die hohen **Königskerzen**. Die **Wilde Möhre**, die man auf Brachflächen finden kann, ist die Futterpflanze der Raupen des ansehnlichen **Schwalbenschwanzes**. Auf sehr vegetationsarmen Flächen entdeckt man vielleicht einen **Nachtigall-Grashüpfer**, dessen Gesang an das Rasseln einer Klapperschläge erinnert.

Neben Sträuchern haben **Bäume** eine hohe landschaftsästhetische Wirkung für Dörfer. Deshalb sollte jedes Haus zumindest einen Hausbaum haben. Aber nicht bloß als einzeln stehender Baum, auch in Reihen, Alleen, Gruppen oder in sogenannten Kämpen, das sind kleine gemeinschaftlich genutzte Waldparzellen in Dörfern, tragen diese mächtigen Pflanzen nicht nur zu einem besseren Klima bei, sondern werden auch von unzähligen Arten in irgendeiner Form benötigt. In hohen Dorfbäumen bauen **Elstern** ein Nest mit Dach, das zwar nicht vor Regen, wohl aber vor Feinden schützt. In Baumhöhlen kann der **Abendsegler**, eine Fledermausart, seine Jungen großziehen oder vor Frost geschützt den Winter verbringen. Fast jeder hat schon einmal **Eichhörnchen** beobachtet, die im Herbst akrobatisch durch die Baumkronen sausen und nach Nüssen suchen. Typische Dorfbäume sind z.B. **Sommer-Linden**, die oft das Zentrum eines Dorfes bildeten sowie **Trauben-Eichen**, die nach ihrem jahrhundertelangen Leben als Kinderstube für Insekten weiterhin wichtige ökologische Funktionen übernehmen. **Sand-Birken** wachsen häufig auf Brachflächen und bieten mit ihrer weißen Borke ein außergewöhnliches Erscheinungsbild.

**Hecken** entstanden oft als „lebende Zäune“ oder zur Abgrenzung von Flurstücken. Sie lieferten Brennholz, Wildobst oder wurden zum Windschutz angelegt. Auch heute noch gliedern und beleben sie den dörflichen Raum und sind damit geschnitten oder freiwachsend ein hervorragendes Gestaltungselement. Im Idealfall sind sie breit und stockwerkartig aufgebaut. Neben dem landschaftsästhetischen Wert leisten sie besonders für die Tierwelt einen enormen Beitrag, sofern sie aus heimischen Gehölzen wie **Weißdorn**, **Schlehe**, **Faulbaum** oder **Hundsrose** bestehen.

So baut die **Heckenbraunelle** oder die **Mönchsgrasmücke** dort ein Nest zwischen dornigen Sträuchern, in denen sie sich gut vor Beutegreifern verstecken kann. Der **Zitronenfalter** ist ein entzückender Frühlingsbote, der seine Eier nur auf Kreuzdorngewächsen, wie dem Faulbaum, ablegt. Am Boden hat der nachtaktive **Igel** Versteck- und Jagdmöglichkeiten.



Schlehe



Braunbrustigel



Steinpicker

Als Einfriedung oder zur Terrassierung von Hängen werden in Dörfern **Mauern** angelegt. Im Bergischen Land empfiehlt es sich in den meisten Fällen, die hier vorkommende Grauwacke zu nutzen. Trocken, das heißt ohne Mörtel angelegt, bieten sie Kleintieren Nist- und Versteckmöglichkeiten. **Spinnspinnen** lauern zwischen den Steinen auf Beute, der **Steinpicker**, eine Schneckenart, findet in den kühl-feuchten Spalten geeigneten Lebensraum. Sie dienen Pflanzen, wie dem **Scharfen Mauerpfeffer**, dem **Mauer-Zimbelkraut**, dem **Schöllkraut**, der Farnart **Mauerraute** oder zahlreichen **Flechten**, als Standort. Auch wechselwarme Tiere, wie die **Erdkröte** oder die **Waldeidechse**, nutzen gerne Mauern als Sonnplatz. Einen ganz ähnlichen Lebensraum stellen **Lesesteinhaufen** dar, die ursprünglich aus Steinen entstanden sind, die beim Bewirtschaften von Äckern zu Tage gefördert wurden und am Feldrand aufgehäuft wurden.

Der eigene Garten bietet privaten Rückzugsraum und gehört traditionell zum Leben auf dem Lande. Meist gibt es einen **Vorgarten** und einen intimeren, meist auch größeren **Hausgarten**. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, damit aus dem privaten Raum ein Treffpunkt für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen wird. Willkommene Gäste aus Flora und Fauna können dann **Rotkehlchen**, **Tagpfauenaugen** oder sogar eine **Ringelnatter** sein. Hat man einen Blumengarten, kann man schon im Frühjahr **Hummeln** mit Krokussen erfreuen. Später bietet dann **Borretsch** sowohl etwas für das Auge als auch für die Insektenwelt. Hat man zudem auch einen Nutzgarten, kann man sich mit Grünkohl selbst im Winter noch regional und saisonal ernähren. Folgt die Gestaltung des Gartens bestimmten Vorgaben und wird auf traditionelle Zier- und Nutzpflanzensorten zurückgegriffen, spricht man auch von **Bauerngärten**.

**Stillgewässer**, wie Dorf- oder Gartenteiche, sind hingegen traditionelle Bestandteile eines Dorfes und für auf Gewässer spezialisierte Arten unverzichtbar. Es ist ein wunderschönes Naturerlebnis, das Paarungsverhalten des **Dreistacheligen Stichlings** zu beobachten oder **Blaugrüne Mosaikjungfern** herumschwirren zu sehen. Auch **Grasfrösche** sorgen immer wieder für Heiterkeit unter Kindern. Die feuchtegeprägten Pflanzen wie **Blutweiderich**, **Sumpf-Schwertlilie** und **Schilf** bereichern die heimische Pflanzenwelt.

**Parks und Friedhöfe** sind von Menschen gestaltete, naturnahe Orte, die zur Erholung oder zur inneren Einkehr dienen. Natürlich werden auch diese Flächen gerne von Tieren angenommen. **Ringeltauben** bauen Nester in hohen Parkbäumen. Der **Fuchs** schleicht an diesen Orten nachts umher, um Jagd auf Mäuse zu machen. Selbst Erdkröten kommen hier vor, wenn Laichgewässer in der Nähe sind. Auf Friedhöfen kann man oft **Trauerweide**, **Eiben** und **Efeu** finden, die neben der Symbolik auch ökologische Werte haben.



Borretsch



Waldeidechse auf Lesesteinhaufen

Erdkröte

# 3. Umsetzungen zur Verbesserung der Biodiversität

Viele der hier beschriebenen Lebensräume konnten wir in den vier Dörfern des Projektes bereits vorfinden. Im Folgenden werden beispielhaft **Maßnahmen** zur Verbesserung der Arten- und Biotopvielfalt beschrieben, die im Rahmen des Projektes bereits umgesetzt wurden bzw. sich noch in der Umsetzung befinden. Im Sinne der Begegnung wurden außerdem gemeinsame **Aktionstage** organisiert, um z.B. Nisthilfen zu bauen. Und nicht zuletzt konnten sich die Dörfer jeweils zwei **Naturerlebnisexkursionen** auswählen, die

von den Biologischen Stationen durchgeführt wurden. Im Anhang dieses Leitfadens finden Sie mehrere Checklisten und Bauanleitungen zu den einzelnen Maßnahmen und Aktionen. Auch eine Linkliste mit Bezugsquellen und weiterführenden Informationen haben wir für Sie zusammengestellt (Stand 1/2021).

## Maßnahmen

Allgemein zählen zu den klassischen Maßnahmen des Naturschutzes z.B. das Anlegen von lebensraumtypischen Gehölzlebensräumen wie freiwachsenden Hecken, die Pflege und Entwicklung von Offenlandlebensräumen wie Feuchtwiesen oder das Anbringen von Nisthilfen für verschiedene heimische Tiere. Aus verschiedenen Gründen sind einige Maßnahmen schwerer realisierbar als andere und nicht alle Naturschutzmaßnahmen eignen sich auch für dörfliche Strukturen. In diesem Projekt wurden schwerpunktmäßig mehrere öffentlich nutzbare Flächen im Innenbereich umgestaltet und häufig mit Wildstauden bepflanzt.

## Beispiele aus den Dörfern

### Außenanlage am Dorfhaus in Hübender (Miehl, OBK)

Bei der gemeinsamen Dorfbegehung im Jahr 2019 entstand der Wunsch, die Außenanlage des Dorfhauses wieder zu beleben. Diese war komplett von einer Hecke umgeben. Nur ein schmaler Zugang führte neben dem Dorfhaus zu einer mit Betonsteinpflaster befestigten Fläche, auf der eine nicht mehr genutzte Tischtennisplatte „vereinsamte“. Der Versuch, die danebenliegende Beetfläche mithilfe von Unkrautfließ und Rindenmulch von unerwünschtem Bewuchs freizuhalten, war gescheitert. Ein etwas tiefer gelegener schmaler Streifen wurde als Rasenfläche gepflegt, aber von den Dorfbewohnern nicht genutzt.

Bei der Umgestaltung im Laufe des Jahres 2020 wurden neben der Gliederung der Fläche durch Natursteine und der Schaffung eines Treffpunktes mit Sitzbank zahlreiche Elemente verwirklicht: Stauden- und Kräuterbeete, eine Wildblumenwiese, eine Nasch-Ecke mit Obststräuchern, eine sich frei entwickelnde „Ökofläche“, ein Kleingewässer und Solitärbäume. In der Summe wurden hier rund 150 an den Standort angepasste Wildstauden, 150 Zwiebelpflanzen, vier Wildobststräucher, ein Birnbaum der alten Sorte „Köstliche aus Charneux“ und zwei Säulen-Hainbuchen am Eingang gepflanzt. Außerdem spendeten die Dorfbewohner zahlreiche Kräuter und bauten ein Hochbeet, in dem sie Gemüse anbauen. Im Jahr 2021 wird bei einem gemeinsamen Aktionstag ein großes Wildbienen-„Hotel“ mit Nisthilfen aus Hartholzblöcken und weiteren Materialien befüllt.

Inzwischen lädt die Fläche neben dem Dorfhaus zum Verweilen ein und soll in den kommenden Jahren zu einem kleinen „Hotspot“ für die Biodiversität in Hübender entwickeln, an dem sich Pflanzen und Tiere beobachten lassen.

vorher



nachher



### *Friedhof in Olpe (Kürten, KBK)*

Auf einer Fläche in Kürten-Olpe, die ursprünglich zur Erweiterung des Friedhofes vorgesehen war und nach Einschätzung der Verwaltung einem anderen Zweck zugeführt werden konnte, wurde eine Blühwiese mit angrenzendem Gehölzsaum angelegt. Nachdem der bestehende Rasen abgebaggert und

als Geländemodellierung am Rand aufgehäuft wurde, konnte der zentrale Bereich mit einer regionalen Blühwiesenmischung eingesät werden. Randlich wurden eine Baumreihe aus Traubenkirschen und Winterlinden sowie eine freiwachsende Hecke aus heimischen Sträuchern angegliedert.

### *Sonnenpark in Müllenbach (Marienheide, OBK)*

Mitten in der Wohnsiedlung in Müllenbach liegt der sogenannte „Sonnenpark“. Die rund 100 m<sup>2</sup> große öffentliche Fläche wurde vor vielen Jahren mit Garten-Stauden bepflanzt, war trotz regelmäßiger Pflege inzwischen jedoch stark von Störzeigern (das sind konkurrenzstarke Stauden wie Große Brennnessel und Breitblättriger Ampfer) überwuchert, sodass eine Rundum-Erneuerung erforderlich war. Dazu wurde der Boden mitsamt der Vegetation ausgebaggert und durch Schotter ausgetauscht. In den Schotter wurden im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion über 600 auf nährstoffarme Böden angepasste und trockenheitsresistente

Wildstauden und rund 2.000 Blumenzwiebeln gepflanzt. So entstand in Anlehnung an die Vegetation der nahegelegenen Steinbrüche eine artenreiche, ästhetische und zugleich pflegeleichte Blühfläche. Auch für die Vögel hält die Pflanzung noch etwas bereit: drei Gewöhnliche Felsenbirnen und zwei Wein-Rosen laden mit ihren

Früchten im Sommer und Herbst zum Festschmaus ein. Ein Sitzplatz soll dort ebenfalls noch ergänzt werden, damit die Dorfbewohner die vielen Insekten, die hier in Zukunft von Februar bis November ein vielfältiges Blütenangebot vorfinden, beobachten und das summende Treiben mit allen Sinnen genießen können.



### *Anreicherung einer Wiese in Marialinden (Overath, KBK)*

In Marialinden wurde eine artenarme Wiese mit gruppenweiser Pflanzung von Wiesen-Margeriten und der Einsaat von Flockenblumen auf kleinräumig von der Grasnarbe befreiten Flächen mit einfachen Mitteln angereichert. Durch eine angepasste Mahd und vor allem das Abtragen des Mahdgutes

soll die Fläche langfristig abgemagert werden, sodass sich mit der Zeit immer mehr Wiesen-Blumen ansiedeln, da diese häufig an nährstoffärmere Standorte angepasst sind.

## *Aktionstage*

**Wenn Bürger, Vereine, Schulen oder Kindergärten unter fachlicher Anleitung selbst aktiv werden und dabei ihre Fähigkeiten und ihr Wissen über ökologische Zusammenhänge erweitern, wird dies in diesem Projekt als „Aktionstag“ beschrieben.**

### *Beispiele aus den Dörfern*

#### *Workshop: Trockenmauerbau in Olpe (Kürten, KBK)*

Beim gemeinschaftlichen Anlegen einer Trockenmauer lernen die Dorfbewohner, wie eine Trockenmauer nach handwerklicher Tradition aus regionalem Gestein hergestellt wird. Auch eine an diesen speziellen Standort angepasste Bepflanzung und eine Strukturierung des Umfeldes mit Lesesteinhaufen und Gehölzen wurden verwirklicht. Die Pflege der umgestalteten Fläche – ein wichtiger Faktor bei den meisten

naturschutzfachlichen Tätigkeiten – übernimmt in Zukunft eine örtliche Kindergartengruppe. Als „Belohnung“ für die fleißigen Helferlein wurden auch einige Obststräucher in Form einer „Nasch-Hecke“ gepflanzt.

 **Bauanleitung Trockenmauer**

#### *Workshop: Bau von Fledermaus-Flachkästen*

In mehreren Dörfern sind Aktionstage zum Bau von Fledermaus-Flachkästen geplant, z.B. in Verbindung mit einem Dorf- oder Kinderfest. Mit Hilfe vorbereiteter Holzelemente und zur Verfügung gestellter Werkzeuge werden dann unkompliziert Fledermaus-Flachkästen als Sommerquartier für diese bedrohte Tiergruppe gebastelt. Für Eltern mit ihren Kindern ist dies eine tolle Möglichkeit, sich für den Arten-

schutz zu engagieren, da es schnell und einfach umzusetzen ist. Jede Familie darf ihren selbstgebauten Kasten mitnehmen und im eigenen Garten oder am Haus aufhängen. Auf diese Weise wird zudem auch der private Raum in die Verbesserung der Artenvielfalt des Dorfes einbezogen.

 **Bauanleitung Fledermauskasten**



### Aktionstag: „Pflanzentauschbörse“ und Kübel-Bepflanzung

Eine **Pflanzentauschbörse**, also ein zeitlich festgelegtes Treffen, bei dem Privatgärtner\*innen ihre Stauden und Gehölze gegen Pflanzmaterial von Gleichgesinnten tauschen konnten, soll in Marialinden im Jahr 2021 zur Begegnung beitragen. Die Biologische Station wird dabei einen Infostand rund um heimische Wildstauden und ihre Bedeutung für die Insektenwelt anbieten.

### Aktionstag: Bau von Insekten-Nisthilfen

Zur Förderung der Insekten wird in Hübender im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion eine große Insekten-Nistwand gebaut. Alternativ oder zusätzlich können an einem solchen Tag auch viele kleine Insekten-Nisthilfen zum Mitnehmen gebastelt werden.

➤ **Bauanleitung Insekten-Nisthilfe**

## Naturenerlebnisexkursionen

Die Biologischen Stationen bieten zu vielen verschiedenen Themen Exkursion für Jung und Alt und auch für Menschen mit Behinderungen an. Weitere Informationen dazu finden Sie in der Angebotsbroschüre ➤ „Natur für alle“

### Beispiele aus den Dörfern

Beliebt bei Familien sind **Fledermausexkursionen**. Für eine abendliche Begehung eignen sich insbesondere Stillgewässer, über denen heimische Fledermausarten mit Hilfe eines Ultraschalldetektors nachgewiesen und bei der Jagd beobachtet werden können. Auch Lichtungen in naturnahen Wäldern sowie Waldrändern bieten gute Beobachtungsmöglichkeiten. Vorausgehend kann in einem speziellen Bildungsmodul diese Tiergruppe informativ und spielerisch vorgestellt werden.

Bei einer **Kräuterwanderung** lernen Interessierte ganz neue Aspekte ihrer vertrauten Umwelt kennen. Essbare Wildkräuter können auch gesammelt und zu einer schmackhaften Speise verarbeitet werden. Alternativ werden Heilkräuter gesammelt und daraus eine pflanzliche Arznei z.B. Salbe oder Tinktur hergestellt.

Sofern es fachkundige Bürger oder Projektpartner gibt, eignen sich des Weiteren die Themen **heimische Vogelwelt** oder **Pilze** (bei entsprechender Witterung) für eine Exkursion. Auch eine allgemeine **naturkundliche Wanderung** rund um das Dorf ist natürlich denkbar.

Die **Pflanzkübel** vor dem „Dom“ in Marialinden wurden im Jahr 2020 ebenfalls mit heimischen Wildstauden, die an diesen extremen Standort angepasst sind, bepflanzt.

➤ **Checkliste Pflanzkübel**

### Aktionstag: Insektenfreundliche Stauden

In Müllenbach konnten sich alle interessierten Bewohner bei einem Aktionstag über Wildstauden und ihre Bedeutung für Insekten informieren. Alle Interessierten durften sich eine heimische Wildstaude für ihren Garten mitnehmen. Auf diese Weise soll in möglichst vielen Vorgärten im Dorf ein Angebot an insektenfreundlichen Pflanzen geschaffen werden.



Kleiber

## Weitere Möglichkeiten zur Umsetzung und Handlungsempfehlung für private Flächen

**Neben den innerhalb des Projektes umgesetzten Maßnahmen gibt es natürlich weitere Möglichkeiten, die sich grundsätzlich zur ökologischen Aufwertung von Dörfern eignen.**

Maßnahmen, die in Zusammenhang mit **Gewässern** stehen, bedürfen eines hohen Maßes an Fachwissen. Zudem können sie schnell kostenintensiv werden, sofern sie mit dem Bewegen größerer Erdmassen verbunden sind. Für die Förderung der Biodiversität sind Renaturierungen oder die Herstellung von Kleingewässern aber sehr zu empfehlen. Liegt ein Dorf an einem Fließgewässer, ist es in Abstimmung mit der unterhaltungspflichtigen Organisation (Wasserverband, Untere Wasserbehörde) zu prüfen, ob sich eine ökologische Aufwertung des Gewässers realisieren lässt. Auch die Neuanlage oder Reaktivierung eines Dorfteiches stellt ein – aus ökologischer Sicht – anzustrebendes Projekt dar, sofern nicht die limnologischen oder wasserwirtschaftlichen Interessen verletzt werden. Es gibt zudem durchaus Mehrwerte für den Hochwasser- und Klimaschutz, die Maßnahmen an Gewässern noch erstrebenswerter machen.

Ist der Neubau von Gebäuden geplant, ist es empfehlenswert, **Nistmöglichkeiten** für gebäudebewohnende Arten in das Gebäude zu integrieren. Es gibt inzwischen eine Vielzahl an Fachleuten, die über die unterschiedlichen Möglichkeiten beraten. Geeignete Elemente können z.B. mit Lehm gefüllte Schalen auf Flachdächern sein, in denen sich Schwalben mit Material für den Nestbau bedienen können. Es gibt spezielle Einbausteine, die Mauerseglern als Brutplatz dienen. Einfach lassen sich auch Einflugschlitze in Dächer integrieren, die es Fledermäusen ermöglichen, einen Dachboden als Quartier zu nutzen.

➔ Hier finden Sie weiterführende Informationen

**Begrünte Flachdächer** bieten neben den Aspekten Klimaschutz und Regenwasserretention einen zusätzlichen Lebensraum. Für Fluginsekten und Vögel sind sie ein gefahrlos erreichbares Nahrungshabitat.

Der **Landschaftsverband Rheinland stellt Pflanzgut** (d.h. Gehölze, die Sie einpflanzen können) zur Erhaltung und Wiederherstellung historisch begründeter Landschaftsbilder **bereit**. Gefördert werden heimische Straucharten, regionaltypische Einzelbäume und Obstgehölze. Nähere Informationen über das Programm „Pflanzgut“ der LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege finden Sie hier ➔

Zusätzlich können Bürger unabhängig von groß angelegten Projekten durch privates Engagement innerhalb ihrer Grundstücke viel für die Natur erreichen. Durch einfache Maßnahmen bzw. die Unterlassung schädlicher Handlungen ist jeder Haus- oder Gartenbesitzer in der Lage, einen Beitrag für Natur und Umwelt und seine Mitbürger zu erbringen:

- Überdenken Sie den Anteil an Rasenfläche in Ihrem Garten und die **Häufigkeit**, mit der Sie den **Rasen mähen**. Sehen Sie es mal so: Beim Rasenmähen vernichten Sie Nahrungsquellen und Lebensraum für Insekten, indem Sie viel Zeit investieren und die Nachbarn mit Lärm belästigen. Haben Sie einen Benzinmäher, verbrennen Sie dafür sogar noch fossile Rohstoffe und emittieren CO<sub>2</sub>. Wenn Sie stattdessen Teilbereiche einfach mal wachsen lassen, blühen hier vielleicht Wiesen-Schaumkraut, Wiesen-Margeriten und Schafgarben, die wiederum Insekten anlocken. Und Sie haben weniger Arbeit. Es reicht aus, wenn Sie diese Wiesen-Bereiche einmal im Jahr nach der Hauptblüte abmähen.
- Lassen Sie in einem Bereich **Brennnesseln und andere Wildstauden** wachsen, indem Sie einfach nichts tun. Man gewöhnt sich schnell an die kleine Wildnis. Für die Kleintierfauna stellt das eine sehr effiziente Maßnahme dar.
- Verwenden Sie ausschließlich **heimische Pflanzen**. Insbesondere bei Gehölzen ist das überhaupt kein Problem in Bezug auf Vielfalt, Eigenschaften und Angebot.
- Wenn Sie es pflegleicht mögen, legen Sie ein **Kies- oder Schotterbeet mit vielen Wildstauden** und evtl. Lesesteinhaufen an. In dem nährstoffarmen Substrat muss nur ganz selten gegossen oder gejätet werden. Verzichten Sie aber auf ein Textilvlies oder eine Folie, diese Sperrschichten bringen vor allem Nachteile mit sich.
- Sparen Sie sich nach Möglichkeit die Gebühren für die Biomülltonne und legen Sie sich einen **Komposthaufen** an. Das ist völlig unkompliziert und dient unglaublich vielen Organismen – vom winzigen Fadenwurm bis zur Ringelnatter.
- Größeres Pflanzenmaterial schichten Sie einfach locker auf einen **Totholzhaufen**. Das kann wirklich schön aussehen und auch hier sparen Sie wieder Zeit und Geld für den Abtransport – vom ökologischen Nutzen ganz zu schweigen. Oder legen Sie sich eine ➔ **Benjeshecke** an.
- Legen Sie ein **kleines Gewässer** an. Ein naturnaher Tümpel oder Teich gilt zu Recht immer noch als Inbegriff eines „Biotops“.
- Wenn Sie mit Steinen arbeiten, nutzen Sie **regionalen Naturstein**. Verlegen Sie Steine nach Möglichkeit trocken ohne Mörtel. Die Hohlräume sind essentieller Unterschlupf vieler Kleintiere.
- Treffen Sie Vorkehrungen, dass Ihre **Haustiere keine Wildtiere töten** oder verängstigen, sonst nutzt der schönste Naturgarten lediglich den wirbellosen Arten. Ist z.B. Ihre Katze ein Vogeljäger, beschäftigen Sie sich viel und oft mit ihr, um ihren Spieltrieb zu befriedigen. ➔ Hier finden Sie weiterführende Informationen

## Öffentlichkeitsarbeit

Streng nach dem Motto „tue Gutes und sprich darüber“ bildet die Zusammenarbeit mit der lokalen Presse einen wichtigen Baustein für die Öffentlichkeitsarbeit. Vielleicht regt ein netter Beitrag über die erfolgten Umsetzungen andere Dörfer zu ähnlichen Aktionen an.

- **BSO**
- **BSRB**
- **Pressespiegel**



## KuLaDig – Kultur. Landschaft. Digital.

Die Digitalisierung des Alltagslebens schreitet stetig voran. Mit dem Informationssystem KuLaDig wird Kulturlandschaft digital erlebbar und vielfältige Informationen über die Geschichte der Orte werden verfügbar. Innerhalb des Projektes Bienen, Blüten und Begegnung werden der Datenbank weitere Artikel hinzugefügt. Auch in anderen Dörfern existieren noch viele Objekte, über die man viel Wissenswertes für die Nachwelt erhalten und weitergeben kann. Die KuLaDig-Redaktion freut sich über Hinweise.

- **Hier kommen Sie zu KuLaDig**



# 4. Vorgehensweise

Um ein Projekt zur Verbesserung der Artenvielfalt und letztendlich damit auch der Lebensqualität in einem Dorf auf den Weg zu bringen, sind die folgenden Schritte zu beachten:

- Suchen Sie sich **Gleichgesinnte** und **vernetzen** Sie sich frühzeitig mit allen Partnern wie Kommunalverwaltungen, engagierten Bürgern, Schulen, Sportvereinen etc.
- **Beziehen Sie die Öffentlichkeit** frühzeitig über die Presse oder ortstypische Informationskanäle ein („Lokalpresse und social media“)
- Informieren Sie auch **ansässige** (Handwerks-) **Betriebe**. Spätestens bei der Umsetzung der Maßnahmen, ist es ein Vorteil, diese einzubinden.
- Führen Sie mit allen Projektpartnern eine **Ortsbegehung** durch und ermitteln Sie die in Bezug auf ihr Vorhaben (Verbesserung der Biodiversität) bestehenden **Stärken und Schwächen** des Dorfes. Das können z.B. vorhandene Biotope, geeignete Objekte wie Kirchen oder brachliegende Grundstücke sein.
- Führen Sie dann **Workshops** mit der Dorfgemeinschaft und den Projektpartnern durch, um abzuwägen, welche Maßnahmen umgesetzt werden können.
- **Planen** und **terminieren** Sie daraufhin sowohl die Maßnahmen, die in kleinen Gruppen stattfinden, aber auch **Aktionstage** und **Exkursionen**, an denen das ganze Dorf teilnehmen kann, wie beim Bau von Nistkästen oder einer geführten Wanderung durch die lokale Kulturlandschaft. Vielleicht ergeben sich sinnvolle Kombinationen mit Terminen von bereits bestehenden Dorffesten.
- Wenn alle Maßnahmen festgelegt und terminiert sind, müssen die **Aufgaben** für die einzelnen Teilnehmer klar **definiert** werden.
- Schreiben Sie **Einladungen** zu allen Aktionstagen und Exkursionen und informieren Sie die lokale Öffentlichkeit ortstypisch darüber.
- Laden Sie die **Presse** zu den Maßnahmen, Aktionstagen und/oder Exkursionen ein.

Wenn Sie diese Empfehlungen berücksichtigen, sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche ökologische Aufwertung ihres Dorfes erfüllt.


 **Hier kommen Sie zur Checkliste für die Projektumsetzung**

# Literatur und weiterführende Hinweise

## Vorgehensweise ökologische Vorlaufwertung

-  [Checkliste für die Projektumsetzung](#)

## Wildpflanzen und Saatgut

-  [Checkliste Staudenbeet](#)
-  [Checkliste Kübelbepflanzung](#)
- **Literaturempfehlungen zur Staudenverwendung:**
  - **Ulrike Aufderheide (2019):** Tiere pflanzen - Faszinierende Partnerschaften zwischen Pflanzen und Tieren 18 attraktive Lebensräume im Naturgarten gestalten. Darmstadt: Pala Verlag.
  - **Brigitte Kleinod und Friedhelm Strickler (2018):** Schön wild! Attraktive Beete mit heimischen Wildstauden im Garten. 22 Gestaltungsideen für jeden Standort. Darmstadt: Pala Verlag.
  - **Reinhard Witt (2018):** Natur für jeden Garten. Das Einsteiger-Buch.
  - **Reinhard Witt (2019):** Das Wildpflanzen Topfbuch.
- **Bezugsquellen Pflanzen:**

Mit folgenden **Unternehmen** konnten wir im Rahmen unseres Projektes gute Erfahrungen machen. Es gibt darüber hinaus zunehmend weitere Staudengärtnereien, die sich auf Wildstauden spezialisieren. Eine empfehlenswerte Liste erhalten Sie beim Naturgartenverein: [www.naturgarten.org/mitgliedsbetriebe/wildpflanzen.html](http://www.naturgarten.org/mitgliedsbetriebe/wildpflanzen.html)

  - [www.gaissmayer.de/web/shop/](http://www.gaissmayer.de/web/shop/)
  - [www.gaertneri-strickler.de/shop.htm](http://www.gaertneri-strickler.de/shop.htm)
  - [www.stauden-spatzundfrank.de](http://www.stauden-spatzundfrank.de)
  - [www.hof-berggarten.de](http://www.hof-berggarten.de)
  - [www.alexianer-werkstaetten.de/koeln/alexianer-klostergaertneri-koeln-garten-und-landschaftspflege-in-der-rheinmetropole](http://www.alexianer-werkstaetten.de/koeln/alexianer-klostergaertneri-koeln-garten-und-landschaftspflege-in-der-rheinmetropole)  
Die Klostersgärtnerei bietet auch ein kleines Sortiment an heimischen Wildpflanzen an.
- **Bezugsquellen Saatgut**
  - [www.agentur-kulturlandschaft.de/bluetenmeehr](http://www.agentur-kulturlandschaft.de/bluetenmeehr)  
(Achtung: beschränkte Verfügbarkeit durch begrenzten Zeitraum des Projektes bis 2022)
  - [www.rieger-hofmann.de](http://www.rieger-hofmann.de)
  - [www.syringa-pflanzen.de/blumenwiesen-saatgut.html](http://www.syringa-pflanzen.de/blumenwiesen-saatgut.html)

## Anlage einer Blumenwiese

-  [Checkliste Blumenwiese](#)
- **Tipps:**
  - [www.agentur-kulturlandschaft.de/bluetenmeehr](http://www.agentur-kulturlandschaft.de/bluetenmeehr)
  - [www.bergisches-saatgut.de](http://www.bergisches-saatgut.de)
  - [www.youtube.com/watch?v=CwxqcOBX5tE](https://www.youtube.com/watch?v=CwxqcOBX5tE)
- **Saatgut:**
  - [www.rieger-hofmann.de/alles-ueber-rieger-hofmann.html](http://www.rieger-hofmann.de/alles-ueber-rieger-hofmann.html)

## Gehölze

-  [Liste Dorfbäume und Heckenpflanzen](#)
-  [Liste Obstbäume](#)


## *Pflanzgut LVK*

-  **Hier** erfahren Sie, wie man vom Landschaftsverband Rheinland gefördertes Pflanzgut erhält.

## *Benjeshecke*

-  **Checkliste Benjeshecke**

## *Trockenmauer*

-  **Bauanleitung Trockenmauer**
- **Bezugsquellen:** Im Bergischen Land existieren in vielen Kommunen Steinbruchbetriebe. Ob in Lindlar, Gummersbach, Reichshof, Marienheide oder Nümbrecht, erkundigen Sie sich nach Natursteinen direkt vom Produzenten aus der Region

## *Insekten-Nisthilfen*

Bauanleitung: Wenn Sie ein komplettes Insektenhotel bauen möchten, brauchen Sie etwas handwerkliches Geschick und Erfahrung im Umgang mit den Materialien und Baustoffen. Dann können Sie einen Holzrahmen mit Dach herstellen und diesen mit unterschiedlichen Nisthilfen auffüllen. Oft empfiehlt es sich aber, eher kleinere Nisthilfen räumlich verteilt anzubieten. Bessere Erreichbarkeit und Schutz vor Parasiten sprechen dafür. Hier finden Sie zwei Anleitungen für den Bau von Nisthilfen für Insekten bzw. Wildbienen und andere Hautflügler:


-  **Bauanleitung Insekten-Nisthilfen aus Dosen und Getränkekartons**
-  **Bauanleitung Nisthilfen aus Hartholz**
- **Weitere Infos:**
  - [www.wildbienen.info/artenschutz/nisthilfen\\_01.php#hotel](http://www.wildbienen.info/artenschutz/nisthilfen_01.php#hotel)
  - [www.wildbiene.com/standard/content.php?am=3&as=0&am\\_a=11](http://www.wildbiene.com/standard/content.php?am=3&as=0&am_a=11)
  - [www.naturgarten.org/service/publikationen/tiere.html](http://www.naturgarten.org/service/publikationen/tiere.html)
- **Bezugsquellen (für komplette Nisthilfe):**
  - [www.nabu-shop.de/garten-und-tierwelt/insekten](http://www.nabu-shop.de/garten-und-tierwelt/insekten)
  - [www.bundladen.de/Tierwelt/Insekten/](http://www.bundladen.de/Tierwelt/Insekten/)
  - [www.der-natur-shop.de/Nisthilfen/Nisthilfen-fuer-Insekten/](http://www.der-natur-shop.de/Nisthilfen/Nisthilfen-fuer-Insekten/)
  - [www.naturschutzcenter.de/](http://www.naturschutzcenter.de/)
- Darüber hinaus gibt es weitere Online-Anbieter bzw. Gartencenter und Baumärkte, die vergleichbare Produkte anbieten. Häufig weisen diese Produkte aber erhebliche Mängel auf, so dass sich die Nisthilfen als Fallen für Insekten entpuppen. Achten Sie beim Kauf von Insektenhotels auf die Tipps in der oben angeführten Bauanleitung.

## *Quartiere für Wildtiere bei Neubau*


(Allgemeine Empfehlungen und Auswahl an Anbietern)

- [berlin.nabu.de/stadt-und-natur/lebensraum-haus/loesungsbeispiele/index.html](http://berlin.nabu.de/stadt-und-natur/lebensraum-haus/loesungsbeispiele/index.html)
- [www.nistkasten-hasselfeldt.de/](http://www.nistkasten-hasselfeldt.de/)
- [naturschutzbedarf-strobel.de/](http://naturschutzbedarf-strobel.de/)
- [www.vivara.de/nistkasten/spezial-nistkasten](http://www.vivara.de/nistkasten/spezial-nistkasten)
- [www.schwegler-natur.de/portfolio\\_1408366639/fassaden-einbaukasten-1he/](http://www.schwegler-natur.de/portfolio_1408366639/fassaden-einbaukasten-1he/)


## *Fledermauskasten*

-  **Bauanleitung Fledermauskasten**
- **Bezugsquellen:** Das Material können Sie direkt beim Produzenten im lokalen Sägewerk oder im Holzhandel Ihres Vertrauens bekommen.

## *Fledermausexkursion*

-  Hier können Sie eine **Fledermausexkursion** bei den Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg buchen.
- Darüber hinaus gibt es bei lokalen Naturschutzverbänden oder im Rahmen von anderen Projekten und Aktionen immer wieder die Möglichkeit, an einer Fledermausexkursion teilzunehmen.

## Kräuterwanderung

-  Hier können Sie eine **Kräuterwanderung** bei den Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg buchen. Gerne stellen wir auch den Kontakt zu regionalen Kräuterpädagogen\*innen her.
- Darüber hinaus gibt es bei lokalen Naturschutzverbänden oder im Rahmen von anderen Projekten und Aktionen immer wieder die Möglichkeit, an einer Kräuterwanderung teilzunehmen.




## Ökologischer Garten

-  **Checkliste Ist mein Garten ökologisch?**
- **Weitere Infos:**
  - [www.nabu.de/landingpages/garten.html](http://www.nabu.de/landingpages/garten.html)
  - [www.bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/naturgarten](http://www.bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/naturgarten)
  - [www.naturgarten.org/](http://www.naturgarten.org/)
  - [www.naturgartenfreude.de/](http://www.naturgartenfreude.de/)
  - [www.lebensinseln-shop.de/](http://www.lebensinseln-shop.de/)
  - [baudirnatur.de/](http://baudirnatur.de/)
  - [www.stadt-koeln.de/naturgarten](http://www.stadt-koeln.de/naturgarten)
  - [www.bergische-gartenarche.de](http://www.bergische-gartenarche.de)

## Allgemeine Tipps rund um die Natur

- [www.naturtipps.com/](http://www.naturtipps.com/)

## Wo bekomme ich Kat?

- Ein Beratungsangebot für Dorfentwicklung im Oberbergischen Kreis  **Dorfservice Oberberg.**
- Ein Fortbildungsangebot für Dorfgemeinschaften bietet der Naturpark Bergisches Land in der  **Zukunftswerkstatt Dorf.**
- Wenn Sie Fragen speziell zum Thema Naturgarten haben, finden Sie bei der  **Regiogruppe Naturgartenverein** kompetente Ansprechpartner.
- Zusätzlich gibt es in einigen Kommunen Quartiersentwicklung. Dort bekommen Sie Hilfe, ihre Projektideen „auf den Weg zu bringen“ und umzusetzen.

## KuLaDig

KuLaDig - Kultur. Landschaft. Digital. - ist ein Informationssystem über die Historische Kulturlandschaft und das landschaftliche Kulturelle Erbe.

KuLaDig befindet sich im Aufbau, der Datenbestand wird ständig ergänzt.

- [www.kuladig.de/](http://www.kuladig.de/)

# Checkliste für die Projektumsetzung

| Vorgehensweise  | Verantwortlich   | ok                    | Anmerkung   |
|---|------------------|-----------------------|---|
| • Gruppe von Aktiven für die Maßnahmenumsetzung finden  | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| • Öffentlichkeit informieren  | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| • Regelmäßige Treffen bzw. Vernetzung vereinbaren   | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| • Die Bereitschaft für Veränderungen im Dorf prüfen z.B.: durch Befragung der Bewohner  | Alle Beteiligten | <input type="radio"/> |   |
| • Organisationen, wie Bauhöfe und örtliche Handwerksbetriebe, auf eine Bereitschaft für die Unterstützung der Maßnahmenumsetzung ansprechen | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| • Gemeinsame Ortsbegehung durchführen   | Alle Beteiligten | <input type="radio"/> | Dabei geeignete Flächen in Karte eintragen  |
| • Planungs-Workshop anberaumen, dabei:  | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| ◦ Stärken-Schwächen-Analyse erstellen   | Alle Beteiligten | <input type="radio"/> | Im Hinblick auf die Dorfökologie  |
| ◦ Flächen für eine Maßnahmenumsetzung auswählen   | Alle Beteiligten | <input type="radio"/> |   |
| • Eigentümer der Flächen ermitteln und ansprechen   | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> | Das Katasteramt der Verwaltung erteilt im Zweifelsfall ggf. Auskunft.                                     |
| • Finanzielle Unterstützung z.B.: durch Ortsvereine, ortsansässige Banken prüfen  | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| • Organisationen für Materialspenden finden   | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| • Weiteren Planungs-Workshop anberaumen, dabei:   | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| ◦ Maßnahmen, Aktionstage, Exkursionen, entwickeln, priorisieren, und terminieren  | Alle Beteiligten | <input type="radio"/> | Konkrete Maßnahmen wie Anpflanzung von Bäumen planen  |
| ◦ Aufgaben für Teilnehmer festlegen   | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> |   |
| • Detailplanung für Maßnahmen entwickeln  | Alle Beteiligten | <input type="radio"/> | Entwurfs- und Ausführungsplanung, Kostenkalkulation, Zeitplanung  |
| • Sicherstellen, dass die umgesetzten Maßnahmen erhalten bleiben  | ProjektleiterIn  | <input type="radio"/> | Mit Flächeneigentümer abklären und ggf. Ansprechpartner für Pflege/Verantwortung für das Objekt bestimmen |
| • Detailplanung für Aktionstage entwickeln  | Alle Beteiligten | <input type="radio"/> | Kleines „Eventmanagement“   |
| • Detailplanung für Exkursionen entwickeln  | Alle Beteiligten | <input type="radio"/> | Referent, Ort und Zeit bestimmen  |



## Checkliste für die Projektumsetzung

- Einladungen an Bürger versenden **ProjektleiterIn**
- Presse einladen **ProjektleiterIn**
- Umsetzung durchführen **Alle Beteiligten**  *Los geht's!*

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“

# Checkliste für ein insektenfreundliches Staudenbeet

## Auswahl Standort

- |                                | ok                    | eigene Notizen |
|--------------------------------|-----------------------|----------------|
| • Eigentümer einverstanden     | <input type="radio"/> | .....          |
| • Bewirtschafter einverstanden | <input type="radio"/> | .....          |

## Planung Pflege

- |   |                       |       |
|---|-----------------------|-------|
| • Bewässerungsmöglichkeiten vorhanden   | <input type="radio"/> | ..... |
| • Wer übernimmt die Pflege/Patenschaft? | <input type="radio"/> | ..... |

## Bestandsaufnahme

- |  |                       |       |
|--|-----------------------|-------|
| • Größe  | <input type="radio"/> | ..... |
| • Bodenbeschaffenheit, Substrat/Körnung/Mächtigkeit(Tiefe) | <input type="radio"/> | ..... |
| • sonnig/halbschattig/schattig                             | <input type="radio"/> | ..... |
| • trocken/frisch/feucht/nass                               | <input type="radio"/> | ..... |
| • Pflanzenbestand (erhaltenswerte recyceln)                | <input type="radio"/> | ..... |

## Beetplanung

- |  |                       |       |
|--|-----------------------|-------|
| • Welches Ziel wird verfolgt?<br>(Naschgarten/blühende Vielfalt/Kräuter/Duftpflanzen etc.)   | <input type="radio"/> | ..... |
| • evtl. Einteilung in verschiedene Beete   | <input type="radio"/> | ..... |
| • evtl. Wege und Sitzplatz mit einplanen   | <input type="radio"/> | ..... |
| • evtl. weitere Gestaltungselemente mit einplanen<br>(Totholz, Steinhaufen)  | <input type="radio"/> | ..... |
| • (heimische) Wildpflanzen verwenden   | <input type="radio"/> | ..... |
| • Pflanzenauswahl angepasst an Standort  | <input type="radio"/> | ..... |
| • Farbkonzept auswählen  | <input type="radio"/> | ..... |
| • Pflanzkonzept erstellen/auswählen<br>(Leitstauden/Gerüstbildner, Begleitstauden, Bodendecker,<br>Füllpflanzen, Zwiebelpflanzen)                    | <input type="radio"/> | ..... |
| • Bodenvorbereitung<br>lockern, harken, unerwünschte Kräuter/Gräser entfernen,<br>evtl. Boden austauschen/Substrat optimieren/Rasensoden<br>abtragen | <input type="radio"/> | ..... |

# Checkliste für ein insektenfreundliches Staudenbeet

## Zeitplan

- Auswahl der Pflanzen im Frühjahr
- Bestellung der Stauden ab Juni/Juli (später evtl. kleinere Auswahl)
- Bestellung der Zwiebeln spätestens im August
- ideale Pflanzzeit für Stauden und Zwiebeln: Sept./Okt. (große) Gehölze: November

ok eigene Notizen

.....

.....

.....

.....

## Pflanztermin

- Pflanzteam festlegen, 1-2 Hauptverantwortliche
- Geräte: kleine Pflanzschaufeln, Eimer, Spaten, Handschuhe, Gießkannen/Wasserschlauch
- Pflanzen vorsortieren und beschriften
- alle Pflanzen auf dem Beet verteilen
- Pflanzen einpflanzen, alle mit kleinen Stöcken markieren, um später unerwünschte Kräuter besser identifizieren zu können
- gründlich angießen (einschlämmen)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Öffentlichkeitsarbeit

- Beet begehbar machen mit schmalen Pfaden aus Rindenmulch oder Rasen um Beobachtung von Pflanzen und Insekten und Erlebnis zu ermöglichen
- Beschilderung der einzelnen Pflanzenarten, evtl. mit kleinen Steckbriefen (z.B. auf Schieferplatten)
- Dokumentation:  
Zu jeder Jahreszeit Fotos machen, um unterschiedliche Aspekte der Pflanzung zu dokumentieren. Diese Bilder im Internet oder am Schwarzen Brett als Bericht vorstellen.

.....

.....

.....

.....

.....

## Pflegeaufwand

- einmal jährlich alte Pflanzenteile (Februar/März, bevor die Frühblüher erscheinen) zurückschneiden und abtragen
- gießen nur in den Wochen nach der Pflanzung, später nur bei extremer Trockenheit von mehr als vier Wochen

.....

.....

# Checkliste für Kübelbepflanzungen

## Klärung Eigentum

- Eigentümer einverstanden
- bisherige Nutzer einverstanden

ok eigene Notizen

.....

.....

## Planung Pflege

- Größe, Volumen und Pflanztiefe
- sonnig/halbschattig/schattig
- Pflanzenbestand (erhaltenswerte recyceln)

.....

.....

.....

## Substrat

- ggf. austauschen  
einfachste Lösung für sonnige und halbschattige Lagen:  
1/3 Sand oder Kies,  
1/3 Lehm oder unkrautfreier Unterboden,  
1/3 unkrautfreier Kompost oder:  
2/3 Bergischer Aktivboden und 1/3 Sand

.....

.....

.....

.....

## Pflanzplanung

- Welches Ziel wird verfolgt?  
(blühende Vielfalt/Kräuter/Duftpflanzen etc.)
- (heimische) Wildpflanzen verwenden
- Pflanzenauswahl angepasst an Standort
- Farbkonzept auswählen.
- Pflanzkonzept erstellen/auswählen  
(Leitstauden/Gerüstbildner, Begleitstauden,  
Zwiebelpflanzen, evtl. auch Zwerggehölze)
- Blühzeiten von Februar bis November

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Zeitplan

- Auswahl der Pflanzen jederzeit möglich,  
Bepflanzung jedoch idealerweise im Herbst (s. weitere Punkte);  
Alternativ ist eine Staudenpflanzung auch schon im April möglich;  
Vermeiden Sie allerdings eine Pflanzung in den  
Sommermonaten!
- Bestellung der Stauden ab Juni/Juli  
(später evtl. kleinere Auswahl)
- Bestellung der Zwiebeln spätestens im August  
ideale Pflanzzeit für Stauden und Zwiebeln: Sept./Okt.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

# Checkliste für Kübelbepflanzungen

## Öffentlichkeitsarbeit

- Beschilderung der einzelnen Pflanzenarten, evtl. mit kleinen Steckbriefen (z.B. auf Schieferplatten)
- Dokumentation:  
Zu jeder Jahreszeit Fotos machen, um unterschiedliche Aspekte der Pflanzung zu dokumentieren.
- Diese Bilder im Internet oder am Schwarzen Brett als Bericht vorstellen.

## Pflegeaufwand

- einmal jährlich alte Pflanzenteile (Februar/März, bevor die Frühblüher erscheinen) zurückschneiden und abtragen
- gießen nur in den Wochen nach der Pflanzung, später nur bei extremer Trockenheit von mehr als drei Wochen

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“



# Checkliste für die Anlage von Blumenwiesen

## Standortwahl

- |  | ja/nein                                     | Anmerkung und eigene Notizen  |
|--|---|---|
| • Geeignete Fläche vorhanden?  | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | .....   |
| • Sind diese Flächen Eigentum der Gemeinde?  | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | .....   |
| ◦ Ist die Gemeinde einverstanden mit einer Veränderung der Bewirtschaftungsweise?          | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | .....   |
| ◦ Gibt es bei der Gemeinde einen Ansprechpartner?  | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | .....   |
| • Sind die Flächen in Privatbesitz?  | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | .....   |
| ◦ Ist der Besitzer der Flächen mit einer Änderung der Bewirtschaftungsweise einverstanden? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | .....   |
| • Werden oder wurden diese Flächen landwirtschaftlich genutzt?                             | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Auf landwirtschaftlichen Flächen besteht ein Grünlandumbruchverbot, daher dürfen diese Flächen nicht einfach umgebrochen und neu eingesät werden. Dies gilt auch, wenn die Flächen schon lange nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden.<br>.....<br>.....<br>..... |

## Potenzial der Fläche

- |  | ja/nein                                     | Anmerkung und eigene Notizen   |
|--|---|--|
| • Gibt es auf den Flächen eventuell schon verborgenes Potenzial? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Manche Flächen enthalten bereits viele wertvolle Arten, diese Arten kommen meist bei einer Veränderung der Bewirtschaftungsweise ans Licht. Größere Flächen sollten daher nur noch maximal zweimal im Jahr gemäht werden (frühestens Mitte Juni, eventuell nochmal Ende August). Das Mahdgut muss nach der Mahd abgetragen werden.<br>.....<br>..... |
| • Besteht die Möglichkeit nur Randstreifen zu erneuern?          | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Gerade bei größeren Flächen macht es Sinn nur ca. 6 m breite Streifen am Rand der Fläche umzubrechen und neu einzusäen. Anschließend muss die Fläche allerdings komplett bewirtschaftet werden, das heißt, zweimal im Jahr gemäht und das Mahdgut abgetragen werden<br>.....<br>.....  |

# Checkliste für die Anlage von Blumenwiesen

## Vorbereitung

- Person für die Organisation finden (Absprachen mit Besitzer der Flächen, Kauf von Saatgut, Organisation der Anlage und der Pflege der Blumenwiese)
- Landwirte, Bauhöfe ansprechen, ob sie beim Umbruch helfen können
- Organisationen (z.B. Banken) ansprechen für finanzielle Unterstützung
- Menschen für den Umbruch und die anschließende Pflege der Fläche finden
- Maschinen und Geräte ausleihen
- Regionales, mehrjähriges Saatgut kaufen (Aussaatzstärke bei Saatgutunternehmen anfragen)
- Erzeugung einer feinkrümeligen, unkrautfreien Bodenstruktur
- Boden fräsen oder umbrechen, Vorgang auf stark verunkrauteten Flächen nach ca. 2 Wochen wiederholen

ok eigene Notizen

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Einsaat

- Aussaat im Bergischen Land Ende März/Anfang April bzw. Ende September/Oktober

ok eigene Notizen

.....

## Nachbereitung

- Fläche bewässern (Wildblumenkeimlinge brauchen 2-3 Wochen durchgehend Feuchtigkeit)
- Fläche zweimal im Jahr (Mitte Juni, Ende August) mähen, Mahdgut abtragen

ok eigene Notizen

.....

.....

## Bei weiteren Fragen

(insbesondere bei der Auswahl einer geeigneten Saatgutmischung) beraten Sie die

**Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg** gerne:

**Cornelia Lösche**

Tel.: 02205/94989414

Mail: loesche@bs-bl.de

## Wir empfehlen

auch den Kurzfilm der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft, der viele nützliche Tipps für die Anlage einer Blumenwiese gibt:

<https://www.youtube.com/watch?v=CwxqcOBX5tE>

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“

# Bäume und Sträucher für bergische Dörfer

## Dorfbäume

| Standort                             | Name                                       | Bemerkung   |
|--------------------------------------|--|---|
| Kleine Häuser,<br>Plätze und Straßen | Feldahorn<br><i>Acer campestre</i>         | robustes „Klimagehölz“,<br>kann auch Trockenperioden aushalten.                         |
| Kleine Häuser,<br>Plätze und Straßen | Hainbuche<br><i>Carpinus betulus</i>       | schnittverträglicher Kleinbaum.   |
| Kleine Häuser,<br>Plätze und Straßen | Baumhasel<br><i>Corylus colurna</i>        | trockenheitsresistente, nicht heimische Art mit essbaren Früchten<br>(Haselnüssen).     |
| Kleine Häuser,<br>Plätze und Straßen | Mehlbeere<br><i>Sorbus aria</i>            | attraktiver Kleinbaum,<br>zierende Früchte im Herbst.                                   |
| Kleine Häuser,<br>Plätze und Straßen | Eberesche<br><i>Sorbus aucuparia</i>       | zu allen Jahreszeiten attraktiver Kleinbaum und Vogelnährgehölz.                        |
| Hausbaum,<br>Dorfplatz               | Sommerlinde<br><i>Tilia platyphyllos</i>   | klassischer Dorfbaum (Tanzlinde),<br>schnittverträglich, Bienenweide.                   |
| Hausbaum,<br>Alleebaum               | Winterlinde<br><i>Tilia cordata</i>        | klassischer Dorf- und Straßenbaum,<br>schnittverträglich, Bienenweide.                  |
| Hausbaum,<br>Alleebaum               | Spitzahorn<br><i>Acer platanoides</i>      | frühblühende robuste Art mit schöner Herbstfärbung.                                     |
| Hausbaum,<br>Dorfplatz               | Bergahorn<br><i>Acer pseudoplatanus</i>    | mächtiger, ökologisch wertvoller Großbaum,<br>empfindlich gegenüber Streusalz.          |
| Hausbaum,<br>Dorfplatz               | Esskastanie<br><i>Castanea sativa</i>      | im Bergischen Land nicht heimische Art mit essbaren Früchten<br>(Maronen), Bienenweide. |
| Hausbaum,<br>Dorfplatz               | Vogelkirsche<br><i>Prunus avium</i>        | Bienenweide und Vogelnährgehölz,<br>ungefüllte Wildform verwenden(!).                   |
| Hausbaum,<br>Dorfplatz               | Traubeneiche<br><i>Quercus petraea</i>     | mächtiger, ökologisch wertvoller Großbaum.  |
| Hausbaum,<br>Dorfplatz               | Stieleiche<br><i>Quercus robur</i>         | mächtiger, ökologisch wertvoller Großbaum.  |
| Hausbaum,<br>Dorfplatz               | Bergulme<br><i>Ulmus glabra</i>            | robuster Großbaum,<br>anfällig für den Ulmen-Splintkäfer.                               |
| Hausbaum                             | Walnuss<br><i>Juglans regia</i>            | nicht heimischer „Klimabaum“ mit essbaren Früchten (Walnüsse).                          |
| Gewässerufer,<br>Dorfplatz           | Gemeine Esche<br><i>Fraxinus excelsior</i> | mächtiger Großbaum,<br>anfällig für Pilzerkrankung.                                     |

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung –  
Biodiversität in bergischen Dörfern“



Biologische Stationen Oberberg und Rhein-Berg



Qualität für Menschen



## Bäume und Sträucher für bergische Dörfer

### Sträucher für Hecken

| Heckentyp   | Name  | Bemerkung  |
|---|---|--|
| Freiwachsende Hecke   | Faulbaum<br><i>Rhamnus frangula</i>                 | wichtige Futterpflanze für Zitronenfalter und Faulbaum-Bläuling (Schmetterlinge).                        |
| Freiwachsende Hecke   | Gewöhnlicher Schneeball<br><i>Viburnum opulus</i>   | attraktiver Strauch, anfällig für den Schneeballblattkäfer und Trockenheit.                              |
| Freiwachsende Hecke   | Hasel<br><i>Corylus avellana</i>                    | essbare Früchte (Haselnüsse), kann bis zu 10 m hoch werden(!).   |
| Freiwachsende Hecke   | Schwarzer Holunder<br><i>Sambucus nigra</i>         | Blüten und Früchte nutzbar, schnellwüchsige Art kann über 10 m hoch werden (Kleinbaum!).                 |
| Freiwachsende Hecke   | Hundsrose<br><i>Rosa canina</i>                     | relativ anspruchslose Wildrose mit schöner Blüte, geeignet für Lehmböden.                                |
| Freiwachsende Hecke   | Kornelkirsche<br><i>Cornus mas</i>                  | langsamwüchsiges, früh blühendes Wildobst, kann bis zu 8 m hoch werden.                                  |
| Freiwachsende Hecke   | Ohrweide<br><i>Salix aurita</i>                     | klein bleibende Weidenart.   |
| Freiwachsende Hecke   | Pfaffenhütchen<br><i>Euonymus europaeus</i>         | schöne aber giftige Beeren, anfällig für die Gespinnstmotte.   |
| Freiwachsende Hecke   | Roter Hartriegel<br><i>Cornus sanguineum</i>        | kann sich durch Ausläufer und Absenker stark ausbreiten.   |
| Freiwachsende Hecke   | Schlehe<br><i>Prunus spinosa</i>                    | Wildobst mit spitzen Dornen, kann sich durch Ausläufer stark ausbreiten.                                 |
| Freiwachsende Hecke, Schnitthecke   | Weißdorn<br><i>Crataegus monogyna</i>               | kann über 10 m hoch werden (Kleinbaum!), Dornen bei regelmäßigem Rückschnitt problematisch.              |
| Schnitthecke  | Eibe<br><i>Taxus baccata</i>                        | immergrün und gut schnittverträglich, sehr giftig(!).  |
| Schnitthecke  | Feldahorn<br><i>Acer campestre</i>                  | „Klimagehölz“, kann Trockenperioden gut aushalten, wächst ohne regelmäßigen Schnitt zu Baum heran.       |
| Schnitthecke  | Hainbuche<br><i>Carpinus betulus</i>                | sehr schnittverträglich, wächst ohne regelmäßigen Schnitt zu Baum heran.                                 |
| Schnitthecke  | Rotbuche<br><i>Fagus sylvatica</i>                  | behält welches Laub über den Winter, dadurch Blickdicht, wächst ohne regelmäßigen Schnitt zu Baum heran. |
| Schnitthecke, Freiwachsende Hecke   | Berberitze<br><i>Berberis vulgaris</i>              | mit Ausnahme der Beeren leicht giftig, spitze Dornen.  |
| Schnitthecke, Freiwachsende Hecke   | Liguster<br><i>Ligustrum vulgare</i>                | Blätter und Beeren giftig, gut schnittverträglich.   |
| Für eine ökologische Aufwertung ungeeignet sind folgende in Siedlungen verbreitete „Heckenpflanzen“ | Kirschlorbeer<br><i>Prunus laurocerasus</i>         | nicht heimische Art, giftig(!).  |
|   | Lebensbaum<br><i>Thuja spec.</i>                    | nicht heimische Art, giftig(!).  |
|   | Portugiesischer Lorbeer<br><i>Prunus lusitanica</i> | nicht heimische Art, giftig(!).  |
|   | Scheinzypresse<br><i>Chamaecyparis spec.</i>        | nicht heimische Art, giftig(!).  |

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“



Biologische Stationen Oberberg und Rhein-Berg



Qualität für Menschen

# Obstsorten für das Bergische Land

## Apfelsorten

| Standort                | Name   | Herkunft        | Blüte |        | Pflück-<br>reife | Genussreife |     |
|-------------------------|--|-----------------|-------|--------|------------------|-------------|-----|
|                         |  |                 | Zeit  | Pollen |                  | von         | bis |
| Hausgarten              | <b>Ananasrenette</b>                           |                 | mf    | +      | E 10             | 11          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Baumanns Renette</b>                        |                 | mf    | +      | A 10             | 11          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Bäumchensapfel</b>                          | Bergisches Land | mf    | +      | A 10             | 10          | 12  |
| Obstwiese               | <b>Bergische Schafsnase</b>                    | Bergisches Land | mf    | +      | M 9              | 9           | 11  |
| Obstwiese               | <b>Boikenapfel</b>                             |                 | mf    | +      | E 10             | 1           | 5   |
| Obstwiese               | <b>Boskoop, Roter</b>                          |                 | mf    | -      | A 10             | 10          | 1   |
| Obstwiese               | <b>Coulons Renette</b>                         |                 |       | -      | M 10             | 11          | 1   |
| Obstwiese               | <b>Doppelter Härtling</b>                      | Bergisches Land | mf    | +      | M 9              | 9           | 10  |
| Obstwiese               | <b>Doppelter Neuhäuser</b>                     | Bergisches Land | mf    | -      | M 10             | 12          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Eifeler Rambur</b>                          | Rheinland       | s     | -      | M 10             | 11          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Fießers Erstling</b>                        |                 | f     | +      | A 10             | 10          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Goldrabäuchen</b><br>(Arbeitstitel)         | Bergisches Land | mf    |        | A 10             | 10          | 12  |
| Obstwiese               | <b>Goldrenette von Blenheim</b>                |                 | mf    | -      | A 10             | 10          | 1   |
| Obstwiese               | <b>Grahams Jubiläumsapfel</b>                  |                 | mf    | +      | E 9              | 9           | 1   |
| Obstwiese               | <b>Gravensteiner</b>                           |                 | f     | -      | M 8              | 9           | 11  |
| Obstwiese               | <b>Harberts Renette</b>                        |                 | s     | -      | M 10             | 11          | 1   |
| Obstwiese               | <b>Jakob Fischer</b>                           |                 | f     | -      | E 8              | 8           | 9   |
| Obstwiese               | <b>Jakob Lebel</b>                             |                 | mf    | -      | E 9              | 10          | 1   |
| Obstwiese               | <b>Kaiser Wilhelm/<br/>Peter Broich</b>        |                 | ms    | -      | M10              | 11          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Keulemanns</b>                              |                 | s     | +      | M 10             | 12          | 3   |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Krügers Dickstiel</b>                       |                 | s     | -      | A 10             | 11          | 1   |
| Hausgarten              | <b>Lanes Prinz Albrecht</b>                    |                 | mf    |        | M 10             | 11          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Luikenapfel</b>                             |                 | ss    |        | E 9              | 9           | 12  |
| Obstwiese               | <b>Luxemburger Renette</b><br>(Alte Lux.)      | Rheinland       | s     | -      | M 10             | 11          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Luxemburger Triumph</b><br>(Doppelter Lux.) | Rheinland       | s     | -      | A 10             | 10          | 12  |
| Obstwiese               | <b>Moseleisenapfel</b>                         | Rheinland       | s     |        | E 10             | 12          | 3   |
| Obstwiese               | <b>Oberdieks Renette</b>                       |                 | s     | +      | M 10             | 12          | 3   |
| Obstwiese               | <b>Paafenapfel</b>                             | Bergisches Land | mf    | +      | E 10             | 11          | 1   |

Pflück- und Genussreife: M = Mitte, E = Ende, A = Anfang, Zahlen = Monate

Relative Blühzeiten: f = früh, m = mittel, s = Spät, ss = sehr Spät

Polleneigenschaften: + = gute Befruchtersorte, - = schlechte Befruchtersorte

## Obstsorten für das Bergische Land

| Standort                  | Name                                      | Herkunft        | Blüte |        | Pflück-<br>reife | Genussreife |     |
|---------------------------|---|-----------------|-------|--------|------------------|-------------|-----|
|                           |   |                 | Zeit  | Pollen |                  | von         | bis |
| Obstwiese                 | <b>Prinzenapfel</b>                       |                 | s     | +      | E 9              | 9           | 11  |
| Obstwiese                 | <b>Rheinische Schafsnase</b>              |                 |       |        | M 10             | 11          | 3   |
| Obstwiese                 | <b>Rheinischer Bohnapfel</b>              |                 | mf    | -      | E 10             | 12          | 5   |
| Obstwiese                 | <b>Rheinischer Krummstiel</b>             |                 | ms    | +      | M 10             | 12          | 5   |
| Obstwiese                 | <b>Rheinischer Winterrambur</b>           |                 | s     | -      | M 10             | 12          | 4   |
| Obstwiese                 | <b>Riesenboikenapfel</b>                  |                 | mf    | +      | M 10             | 10          | 1   |
| Obstwiese                 | <b>Rote Sternrenette</b>                  |                 | s     | +      | A 10             | 10          | 1   |
| Obstwiese                 | <b>Roter Augustiner</b><br>(Arbeitstitel) |                 | mf    | +      | E 9              | 9           | 11  |
| Obstwiese                 | <b>Roter Eiserafel</b>                    |                 | s     | -      | M 10             | 12          | 6   |
| Obstwiese                 | <b>Roter Oktober</b><br>(Arbeitstitel)    | Bergisches Land | ms    |        | A 10             | 11          | 1   |
| Obstwiese                 | <b>Spätblühender Taffetapfel</b>          |                 | ss    | +      | E 9              | 9           | 12  |
| Obstwiese                 | <b>Stahls Winterprinz</b>                 |                 | s     |        | M 10             | 12          | 3   |
| Obstwiese                 | <b>Tulpenapfel</b>                        | Bergisches Land | ss    | +      | E 9              | 10          | 2   |
| Obstwiese                 | <b>Westfälischer Gülderling</b>           |                 | ms    | +      | A 10             | 10          | 1   |
| Obstwiese                 | <b>Winterzitroneapfel</b>                 |                 | s     |        | A 10             | 11          | 2   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Bergischer Herrenapfel</b>             | Bergisches Land |       | +      | A 10             | 10          | 1   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Biesterfelder Renette</b>              |                 | mf    | -      | M 9              | 9           | 11  |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Boskoop, Schöner aus</b>               |                 | mf    | -      | M 10             | 12          | 3   |
| Hausgarten<br>(Obstwiese) | <b>Charlamowski</b>                       |                 | f     | +      | M 8              | 8           | 9   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Danziger Kantapfel</b>                 |                 | s     | +      | E 9              | 9           | 12  |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Dülmener Herbstrosenapfel</b>          |                 | mf    | +      | M 9              | 9           | 11  |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Goldparmäne</b>                        |                 | ms    | +      | M 9              | 10          | 1   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Königlicher Kurzstiel</b>              |                 | ss    | +      | E 10             | 12          | 3   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Ontarioapfel</b>                       |                 | s     | +      | E 10             | 1           | 4   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Parkers Pepping</b><br>(Winter-Rabaue) |                 | mf    | +      | M 10             | 12          | 4   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Rheinisches Seidenhemdchen</b>         | Rheinland       | mf    | +      | E 9              | 10          | 2   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Schöner aus Burscheid</b>              | Bergisches Land | mf    | +      | E 8              | 8           | 9   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Schöner aus Nordhausen</b>             |                 | mf    | +      | M 10             | 11          | 2   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Signe Tillisch</b>                     |                 | mf    |        | E 9              | 10          | 1   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Transparent aus Croncels</b>           |                 | f     | +      | E 8              | 9           | 11  |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Weißer Klarapfel</b>                   |                 | f     | +      | M 7              | 7           | 8   |

Pflück- und Genussreife: M = Mitte, E = Ende, A = Anfang, Zahlen = Monate

Relative Blühzeiten: f = früh, m = mittel, s = Spät, ss = sehr Spät

Polleneigenschaften: + = gute Befruchtersorte, - = schlechte Befruchtersorte

## Obstsorten für das Bergische Land

| Standort                | Name   | Herkunft                       | Blüte |        | Pflück-<br>reife | Genussreife |     |
|-------------------------|--|--------------------------------|-------|--------|------------------|-------------|-----|
|                         |  |                                | Zeit  | Pollen |                  | von         | bis |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Weißer Winterglockenapfel</b>               |                                | ms    | +      | E 10             | 12          | 4   |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Zabergäurenette</b>                         |                                | mf    | -      | M 10             | 11          | 2   |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Zuccalmaglios Renette</b>                   |                                | mf    | +      | E 10             | 11          | 2   |
| Obstwiese               | <b>Graue Franz. Renette<br/>(späte Rabaue)</b> |                                | mf    | -      | M 10             | 12          | 3   |
| Obstwiese               | <b>Graue Herbstrenette<br/>(Herbst-Rabaue)</b> |                                | mf    | +      | E 9              | 10          | 12  |
| Obstwiese               | <b>Grünapfel</b>                               | Bergisches Land/<br>Westerwald | s     |        | M 10             | 12          | 4   |
| Obstwiese               | <b>Roter Bellefleur<br/>(Siebenschläfer)</b>   |                                | ss    | +      | M 10             | 12          | 3   |

### Birnen Sorten

Birnbäume stellen hohe Ansprüche an den Standort: Tiefgründigkeit 30 - 70 cm mächtiger, durchlässiger, warmer Boden ohne Staufeuchte. Das Freihalten einer Baumscheibe (Durchmesser 1 m) von Bewuchs verbunden mit Düngung z.B. Kompost und Kalkung und jährliche Aufbauschnitte in den ersten 10 Jahren sind wichtig für eine gute Entwicklung.

| Standort                  | Name  | Herkunft        | Blüte |        | Pflück-<br>reife | Genussreife |       |
|---------------------------|---|-----------------|-------|--------|------------------|-------------|-------|
|                           |   |                 | Zeit  | Pollen |                  | von         | bis   |
| Obstwiese                 | <b>Alexandrine Douillard</b>  |                 |       |        |                  |             |       |
| Obstwiese                 | <b>Blumbachs Butterbirne</b>  |                 |       |        | E 9              | 9           | 10    |
| Obstwiese                 | <b>Boscs Flaschenbirne</b>  |                 | s     | +      | E 9              | 10          | 11    |
| Hausgarten<br>(Obstwiese) | <b>Clapps Liebling</b>  |                 |       |        | A 8              | 8           | 9     |
| Hausgarten<br>(Obstwiese) | <b>Conference</b>   |                 |       |        | E 9              | 10          | 11    |
| Obstwiese                 | <b>Doppelte Phillipsbirne<br/>(Doyenené de Mérode)</b>                        |                 | mf    | -      | M 9              | 9           | 10    |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Frühe a. Trevoux</b>   |                 | f     | +      | A 8              | 8           | 9 (A) |
| Obstwiese                 | <b>Gelbe Mottenbirne<br/>(Arbeitstitel)</b>                                   | Bergisches Land |       |        | A 8              | 8           | 9 (A) |
| Obstwiese                 | <b>Gellerts Butterbirne</b>   |                 | ms    | +      | E 9              | 9 (E)       | (E)   |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Goldschwänzchen</b>  | Bergisches Land |       | -      | M 8              | 8           | 9     |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Gräfin von Paris</b>   |                 | f     | +      | M 10             | 11          | 1     |
| Obstwiese                 | <b>Gräling</b>  | Bergisches Land |       |        | E 8              | 9           | 9     |
| Obstwiese                 | <b>Gute Graue</b>   |                 | s     | -      | E 8              | 8 (E)       | 9     |
| Hausgarten<br>(Obstwiese) | <b>Gute Luise v. Avranches</b>  |                 | ms    | +      | 9                | 10          | 11    |
| Obstwiese                 | <b>Hütjans Birne</b>  | Rheinland       |       |        | M 8              | 8           | 9 (A) |
| Hausgarten<br>Obstwiese   | <b>Kaisermottenbirne<br/>(=Dt. Nationalbergamotte/<br/>=Belle et Bonne B)</b> |                 | mf    | -      | A 9              | 9           | 10    |

Pflück- und Genussreife: M = Mitte, E = Ende, A = Anfang, Zahlen = Monate

Relative Blühzeiten: f = früh, m = mittel, s = Spät, ss = sehr Spät

Polleneigenschaften: + = gute Befruchtersorte, - = schlechte Befruchtersorte

## Obstsorten für das Bergische Land

| Standort                | Name  | Herkunft        | Blüte |        | Pflück-<br>reife | Genussreife |     |
|-------------------------|---|-----------------|-------|--------|------------------|-------------|-----|
|                         |   |                 | Zeit  | Pollen |                  | von         | bis |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Köstliche a. Charneau</b>                |                 | mf    | +      | M 9              | 10          | 11  |
| Obstwiese               | <b>Martinsbirne</b>                         | Bergisches Land |       |        | E 10             | 12          | 3   |
| Obstwiese               | <b>Neue Poiteau</b>                         |                 | ms    | +      | M 9              | 9           | 10  |
| Obstwiese               | <b>Neukirchner Butterbirne</b>              | Bergisches Land |       |        | M 10             | 10          | 12  |
| Obstwiese               | <b>Ölligsbirne</b>                          | Rheinland       |       |        | E 9              | 11          | 1   |
| Obstwiese               | <b>Pastorenbirne</b>                        |                 | mf    | -      | E 9              | 10(E)       | 1   |
| Obstwiese               | <b>Prinzessin Marianne</b>                  |                 |       | +      | M 9              | 9           | 10  |
| Obstwiese               | <b>Sommer-Blutbirne</b>                     |                 | mf    |        | A 9              | 9           | 10  |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Triumph aus Vienne</b>                   |                 |       | +      | A 9              | 9           | 10  |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Ulmer Butterbirne</b>                    |                 | mf    |        | A 9              | 9           | 10  |
| Hausgarten              | <b>Williams Christbirne</b>                 |                 |       |        | A 8              | 8           | 9   |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Winter-Blutbirne</b>                     | Bergisches Land | mf    |        | A 10             | 9           | 10  |
| Obstwiese               | <b>Winter-Mottenbirne</b><br>(Arbeitstitel) | Bergisches Land | ms    | +      | M-E 9            | 9           | 10  |
| Hausgarten<br>Obstwiese | <b>Zitronenbirne</b>                        | Bergisches Land | ms    |        | E 7              | 7           | 8   |

Pflück- und Genussreife: M = Mitte, E = Ende, A = Anfang; Zahlen = Monate

Relative Blühzeiten: f = früh, m = mittel, s = Spät, ss = sehr Spät

Polleneigenschaften: + = gute Befruchtersorte, - = schlechte Befruchtersorte

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung –  
Biodiversität in bergischen Dörfern“

# Checkliste für die Anlage einer Benjeshecke

Benannt ist diese Methode zur Anlage von Feldhecken nach dem Gärtner Hermann Benjes, der die seit Jahrhunderten bewährte Arbeitsweise in den 1980er Jahren in den Fokus der Öffentlichkeit rückte. Im Prinzip wird nicht zu sperriges Astwerk von Laubgehölzen, das bei der Pflege oder beim Brennholzeinschlag anfällt, einfach in Reihen aufgeschichtet. Der Begriff „Hecke“ ist hier daher zunächst etwas irreführend. Es dauert viele Jahre oder, eher gesagt, Jahrzehnte, bis sich über die gesamte Länge Gehölze entwickelt haben.

Die „Hecke“ beginnt als Totholz und wird schon bald „zum Leben erweckt“ und von unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten besiedelt. Das reicht von Nistplatz über Jagdrevier bis hin zu Winterquartier. Durch die rege Betriebsamkeit der Tierwelt, aber auch durch das Mitwirken des Windes, lagern sich immer mehr Samen aus der Umgebung an. So wird aus dem vergehenden Totholz im Laufe der Jahre eine lebendige Hecke.

Nicht Ziel der Sache ist es, eine lange „Kompostwurst“ zu errichten und günstig Grünschnitt von Ziergehölzen und ausgediente Weihnachtsbäume zu entsorgen! Achten Sie darauf, dass die Benjeshecke ab dem ersten Tag einen ästhetisch schönen Eindruck vermittelt, vergleichbar mit einem Flechtzaun.

## Vorgehensweise

- Warten Sie bis im **Herbst und Winter** bei Pflegeschnitten oder Holzeinschlag ohnehin Schnittgut anfällt.
- „Retten“ Sie diese **Äste** vor dem Häcksler und **schichten** Sie diese an einer geeigneten Stelle, an der sich eine Hecke entwickeln soll, auf.
- Zur Begrenzung und Stützung **Holzpfähle** in zwei Reihen **einschlagen**. Der Abstand der Pfähle variiert innerhalb einer Heckenseite je nach Länge der Äste und zur anderen Seite hin je nach gewünschter Heckenbreite. Ein Meter Breite ist ein bewährter Abstand.
- Zwischen die Pfahlreihen legt man die Äste.
- Wenn im nächsten Jahr das Totholz gesackt ist, kommt die **nächste Schicht** darauf.
- Wenn sich erwünschte heimische Pflanzen nicht von selbst ansiedeln können, kann mit **Initialpflanzungen** nachgeholfen werden: Pflanzen Sie einfach an geeigneten Stellen einen heimischen Strauch. Vielleicht finden Sie im Herbst Sämlinge in Ihrem Garten, die ohnehin wegmüssen.

## ok Anmerkung

- 
- Äste von immergrünen Laubgehölzen oder exotischen Nadelgehölzen haben in der Landschaft eine ästhetisch negative Wirkung und brauchen verhältnismäßig lange beim Verrotten. Schnittholz von Nadelbäumen lässt zudem den Boden versauern, darum bitte nicht verwenden.
- Diese Maßnahme ist nicht unbedingt erforderlich, hilft aber, um der Benjeshecke eine bessere Form und mehr Stabilität zu geben.
- Man kann auch Laub dazugeben.
- 
- Eingepflanzte Gehölze helfen zudem bei der Stabilität.

Wenn Sie diese Anleitung befolgen, entwickelt sich die Benjeshecke in den ersten Jahren zu einem wertvollen Staudensaum und dann sukzessiv weiter in eine grünende und blühende **Feldhecke**.

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung –  
Biodiversität in bergischen Dörfern“

# Checkliste und Anleitung für den Bau einer Trockenmauer

## Planungsphase / Projektvorbereitung

- Sachkundigen „Projektleiter“ bestimmen
- geeignete Fläche ermitteln
- Eigentumsverhältnisse und Haftung muss geklärt werden

## ok Anmerkung

- Garten- Landschaftsbauer, Maurer, Steinmetz etc.
- am besten südexponiert
- mit Eigentümer oder Verwaltung abklären

## Planungsphase / benötigtes Material

- Steine (Grauwacke) mit möglichst geraden Kanten und geeignetem Format: Stärke/Höhe: 5-25 cm, Tiefe: 10-30 cm, Breite/Länge: 20-45 cm
- Schotter 0/32 für das Fundament
- Splitt 8/11 oder Kies 16/32 für die Hinterfüllung bei Stützmauern
- Pflanzen/Saatgut für die Begrünung

- Bezugsquellen: aus Steinbruchbetrieb oder Baustoffhandel
- Bezugsquellen: aus Steinbruchbetrieb oder Baustoffhandel
- Bezugsquellen: aus Steinbruchbetrieb oder Baustoffhandel
- Bezugsquelle: Pflanzenhandel/Baumschule/Gartencenter  
Eine Liste mit geeigneten Stauden finden Sie unten angefügt.

## Planungsphase / Bautermin vorbereiten

- Termin festlegen für den Bau
- mit Materiallieferung abstimmen
- ggf. fehlendes Werkzeug beschaffen

- 
- 
- 

## Planungsphase / erforderliche Werkzeuge für den Bau

- Arbeitshandschuhe
- Gehörschutz
- Schutzbrille
- Sicherheitsschuhe
- Schubkarre
- Spaten
- Schaufel
- Rechen
- Gummihammer
- Fäustel

- Flachmeißel mit Handschutz
- Vibrationsstampfer
- Maurerschnur
- Schnureisen
- Richtlatte
- Wasserwaage
- Zollstock
- Bleistift
- Notizblock
- Besen

## Checkliste und Anleitung für den Bau einer Trockenmauer

### Bauphase / Am Baetermin

- Werkzeuge bereitstellen
- Sicherheitskleidung anlegen

### Liste für die Bepflanzung einer besonnten Trockenmauer

| Name (deutsch)<br>Name (wissenschaftlich)                    | Blütezeit/<br>-farbe | Höhe<br>[cm] | Wuchsform/ Duft | Anmerkungen       |
|--|----------------------|--------------|-----------------|-------------------|
| <b>Mauerfugen</b>  |                      |              |                 |                   |
| Scharfer Mauerpfeffer<br><i>Sedum acre</i>                   | 6-7 gelb             | 5-10         | Polster         | wintergrün        |
| Zypressen-Wolfsmilch<br><i>Euphorbia cyparissias</i>         | 4-6 gelb             | 20-40        | wuchert         | verfärbt sich rot |
| Kleines Habichtskraut<br><i>Hieracium pilosella</i> 'Niveum' | 6-8 gelb             | 5-15         | wuchert         |                   |
| Frühlings Fingerkraut<br><i>Potentilla tabernaemontani</i>   | 4-6 gelb             | 5-15         | bildet Matten   |                   |
| Steinbrech<br><i>Saxifraga paniculata</i> 'Portae'           | 5-6 weiß             | 5-10         | Polster         |                   |
| Heide-Nelke<br><i>Dianthus deltoides</i> 'Leuchtfunk'        | 6-8 rot              | 20           | rasenartig      |                   |

### Mauerkrone und angrenzende Fläche

|   |              |       |                 |        |
|---|--------------|-------|-----------------|--------|
| Schnittlauch<br><i>Allium schoenoprasum</i>   | 6-7 violette | 20-25 | Polster         | essbar |
| Rundblättrige Glockenblume<br><i>Campanula rotundifolia</i>                               | 5-10 blau    | 10-30 |                 |        |
| Tauben-Skabiose<br><i>Scabiosa columbaria</i>   | 7-9 blau     | 20-70 | reich verzweigt |        |
| Echter Ziest, Beschreikraut<br><i>Stachys officinalis</i> ( <i>Betonica officinalis</i> ) | 6-8 rosa     | 40-60 |                 |        |
| Gewöhnl. Sonnenröschen<br><i>Helianthemum nummularium</i>                                 | 6-9 gelb     | 10-30 |                 |        |
| Hügel-Meier<br><i>Asperula cynanchica</i>   | 6-8 rosa     | 10-30 |                 |        |
| Sand-Thymian<br><i>Thymus serpyllum</i>   | 6-8 rosa     | 5-10  |                 |        |

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“



# Bauanleitung Trockenmauer

## Allgemeines zu Trockenmauern

Zum typisch bergischen Dorfbild gehört die Trockenmauer aus Grauwacke-Sandsteinen. Trockenmauerwerk besteht aus Bruch- bzw. Natursteinen und wird ohne Zuhilfenahme von Mörtel errichtet. Sie dienen der Befestigung von Hängen oder als Einfriedung von Gehöften oder Gärten. Die Steine kamen früher meist aus örtlichen „Steinkuhlen“. Heute bezieht man das Material von regionalen Steinbruchbetrieben. Trockenmauern sind nicht nur von hohem ästhetischen Wert, sondern vor allem Lebensraum für wärmeliebende Pflanzen und zahlreiche Tierarten. Die großen, freien Fugen und Hohlräume zwischen den einzelnen Steinen dienen z.B. Eidechsen, Kröten und Wildbienen als Lebensraum.



## Material

- Steine (Grauwacke) mit möglichst geraden Kanten und geeignetem Format:  
(Stärke/Höhe: 5-25 cm, Tiefe: 10-30 cm, Breite/Länge: 20-45 cm)
- Splitt 8/11 oder Kies 16/32 für die Hinterfüllung bei Stützmauern
- Schotter 0/32 für das Fundament

## Diese Werkzeuge sind für den Bau erforderlich:

- Arbeitshandschuhe
- Gehörschutz
- Schutzbrille
- Sicherheitsschuhe
- Schubkarre
- Spaten
- Schaufel
- Rechen
- Gummihammer
- Fäustel
- Flachmeißel mit Handschutz
- Vibrationsstampfer
- Maurerschnur
- Schnureisen
- Richtlatte
- Wasserwaage
- Zollstock
- Bleistift
- Notizblock
- Besen

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“

## Bauanleitung Trockenmauer

In der folgenden Bilderreihe, die im Rahmen des Projektes „Naturschutz trifft Kulturlandschaft – STEINLand“ entstand, kann man die einzelnen Arbeitsschritte gut nachvollziehen.

### Bauanleitung

#### Schritt 1

Vorbereitende Erdarbeiten mit Schaufel und Hacke – Schaffung einer ebenen Fläche am Hang.



#### Schritt 2

Verteilung und Verdichtung des Schotters als Fundament der Mauer.



#### Schritt 3

Spannen der Richtschnur und setzen der ersten Steinreihe.

- Jeder vierte Stein wird als Bindestein längs eingebaut und dient der späteren Stabilität.
- Bei hohen zu erwartenden Niederschlagsmengen oder Grundwasserdruck sollte hier ein Drainagerohr eingebaut werden.  
(Siehe letzte Abbildung S. 5).



## Bauanleitung Trockenmauer

### Schritt 4

Die Steine werden mit Hammer und Meißel in die passende Form gebracht.



### Schritt 5

Feinarbeit am einzelnen Stein.



### Schritt 6

Nach jeder gesetzten Steinreihe wird der dahinterliegende Raum mit Schotter oder Kies aufgefüllt und verdichtet. Er dient als wasserdurchlässige Drainageschicht und ist fester Bestandteil der Mauer.



# Insekten-Nisthilfe aus Dosen und Getränkekartons

## Material

- Getränkekartons
- unbeschichtete Konservendosen, Größe: Höhe 110 mm, Durchmesser 73 mm
- unbehandeltes Bastelstroh
- Schilfrohr
- Pappröhrchen (Länge 10 cm, Durchmesser kann variieren)
- Pfeifenreiniger
- Modellgips
- Wasser



## Durchführung/Bau

1. Getränkekartons auswaschen und kopfüber auf der Heizung trocknen
2. Getränkekartons auf 10 cm Länge kürzen (verwendet wird nur der Boden)
3. Material vorbereiten
4. Bastelstroh auf Länge der Getränkekartons bzw. Dosen kürzen (es kann ruhig ein kleines Stück rausragen).  
**Wichtig:** Das Stroh muss eine glatte Schnittkante aufweisen, da sich die Wildbienen sonst ihre Flügel an dem ausgefranstem Stroh verletzen!
5. Schilfrohr auf Länge der Getränkekartons bzw. Dosen kürzen (es kann ruhig ein kleines Stück rausragen).  
**Wichtig:** Das Schilfrohr darf nicht brechen und muss eine glatte Schnittkante aufweisen, da sich die Wildbienen sonst ihre Flügel an ausgefranstem Stellen verletzen!
6. Das Schilfrohr mit Pfeifenreinigern einmal säubern, um das Mark zu entfernen.
7. Genügend Material für die Befüllung bereitlegen, eventuell schon mal die Getränkekartons bzw. Dosen testweise befüllen. Es soll keine Zwischenräume mehr geben.
8. Modellgips mit Wasser anrühren
9. Modellgips in Getränkekartons bzw. Dosen geben (Boden bis ca. 3 cm Höhe befüllen)
10. Pappröhrchen, Strohhalme, Schilfrohr in Modellgips festdrücken.  
**Wichtig:** Der Modellgips härtet schnell aus, man sollte sich also mit dem Befüllen beeilen.
11. Insektenhotels an eine sonnige, wind- und regengeschützte Stelle stellen.

## Links für Materialbestellungen

- [https://www.naturschutzcenter.de/epages/62239297.sf/de\\_DE/?ObjectPath=/Shops/62239297/Categories](https://www.naturschutzcenter.de/epages/62239297.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/62239297/Categories)
- [https://www.betzold.de/prod/E\\_12328/?gclid=EALalQobChMli8mGxvP\\_7AIV0e5RCh3fwQTCEAAAYASAAEgIYH\\_D\\_BwE](https://www.betzold.de/prod/E_12328/?gclid=EALalQobChMli8mGxvP_7AIV0e5RCh3fwQTCEAAAYASAAEgIYH_D_BwE)
- [https://www.obl.de/wandspachtel-deckenspachtel/modell-gips-weiss-5-kg/p/6042402?wt\\_mc=gs.pla.Wohnen.Farben.Tapetenzubehoer.SpachtelmassenFuellstoffe&wt\\_cc1=661774050&wt\\_cc4=c&wt\\_cc9=41959169468&gclid=EALal-QobChMI6s2w0vP\\_7AIV0e5RCh3fwQTCEAAAYASAAEgIYH\\_D\\_BwE](https://www.obl.de/wandspachtel-deckenspachtel/modell-gips-weiss-5-kg/p/6042402?wt_mc=gs.pla.Wohnen.Farben.Tapetenzubehoer.SpachtelmassenFuellstoffe&wt_cc1=661774050&wt_cc4=c&wt_cc9=41959169468&gclid=EALal-QobChMI6s2w0vP_7AIV0e5RCh3fwQTCEAAAYASAAEgIYH_D_BwE)

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung –  
Biodiversität in bergischen Dörfern“

# Hilfe für solitäre Wespen und Wildbienen

## Bauanleitung für eine Nisthilfe in Hartholz

Ein mit Löchern unterschiedlicher Durchmesser eingebohrter Holzklötz simuliert den Fraßgang einer Bockkäferlarve, die nach getaner Arbeit unbeabsichtigt die Brutstätte für solitärer Hautflügler schafft – ähnlich wie ein Specht Bruthöhlen für Vögel und Säugetiere zimmert.

### 1. Wahl des Holzes

- Nur abgelagertes trockenes Hartholz (Eiche, Esche, Buche, Hainbuche, Robinie etc.) verwenden.
- Geeignet sind Stücke jeder Größe auch dickere Äste oder Stammabschnitte. Die Rissbildung ist bei Blöcken am geringsten.
- Nadelholz ist ungeeignet. Erstens werden die Bohrlöcher durch das weiche Holz unsauber, was die Insektenflügel verletzen kann und zweitens kann austretendes Harz die Tiere verkleben.

### 2. Vorbereiten des Bohrens

- **Ganz wichtig!** Immer quer zur Holzfaser bohren. Nie von vorne in die Jahresringe hinein bohren, wie man es häufig falsch beobachten kann, sondern von der Seite, wo die Rinde wuchs. Der Grund ist, dass beim Bohren längs der Faser leicht Risse entstehen, durch die Parasiten oder räuberische Arten in die Brutgänge gelangen und die jungen Bienen befallen.
- Die Bohrseite sollte eben und glatt sein, da es den Bienen erleichtert rückwärts in die Löcher zu krabbeln, um den gesammelten Pollen abstreifen zu können.

### 3. Das Bohren

- Geeignet sind Spiralbohrer mit 2-8 mm Durchmesser.
- Bohren Sie bis zur maximalen Tiefe (ca. 10 cm).
- Die meisten Löcher sollten 3-6 mm aufweisen, da Arten, die diese Löcher annehmen, am häufigsten vorkommen.
- Bei den größeren Bohrlöchern (6-8 mm), ist ein Abstand von 2 cm zu empfehlen.
- Anschließend die Bohrränder glattschmirlen und das Bohrmehl herausklopfen.
- Wenn man noch Holzfasern in den Löchern bemerkt, sollte man diese mit einer Rundfeile oder einem scharfen Bohrer entfernen.

### 4. Optimierung

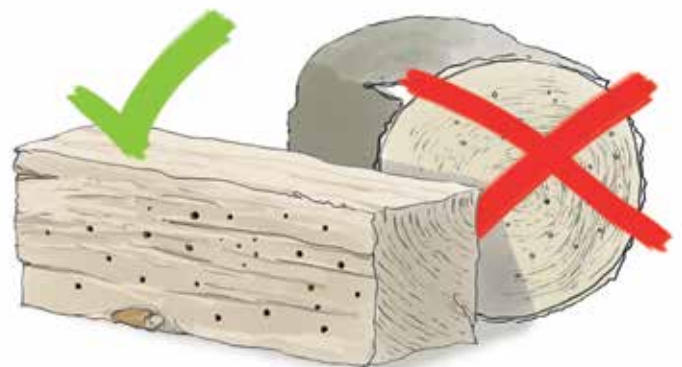
- Als Wetterschutz kann man ein Dach aus einem Brett anbringen.
- Ggf. kann man eine Öse zum Aufhängen anbringen.

### 5. Der richtige Standort

- **Die Nisthilfe sollte:**
  - im Sommer täglich mehrere Stunden Sonne abbekommen
  - windgeschützt und nach Möglichkeit an einem wärmebegünstigten Ort bereitgestellt werden
  - nicht direkt auf dem Boden (Erde) stehen, wegen aufsteigender Feuchtigkeit
- Die Anflugschneise sollte frei sein.
- Für eine optimale Erreichbarkeit sollte man viele unterschiedliche Nisthilfen an verschiedenen Orten anbringen. Das ist auch bei Parasitenbefall von Vorteil.
- Wenn die Nisthilfen von Vögeln als Nahrungsquelle aufgesucht werden, befestigen Sie etwas Hasendraht bzw. verzinktes Sechseckgeflecht 25 – 50 mm in einigem Abstand vor den Löchern. Aber bedenken Sie, dass auch viele Vögel im Winter auf tierisches Eiweiß angewiesen sind.

### 6. Pflegetipps

- Frei gewordene Löcher können außerhalb der sommerlichen Wildbienensaison vorsichtig nachgebohrt werden. Viele Arten erledigen die Reinigung der Löcher aber selbst. Es empfiehlt sich, die Brutröhren zu beobachten und nur bei sicherem Bedarf die Löcher frei zu bohren.
- Mit einem Bestimmungsschlüssel lassen sich zudem die Arten anhand der Nistverschlüsse identifizieren.



erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“

# Bauanleitung

## Fledermaus-Flachkasten

### Material

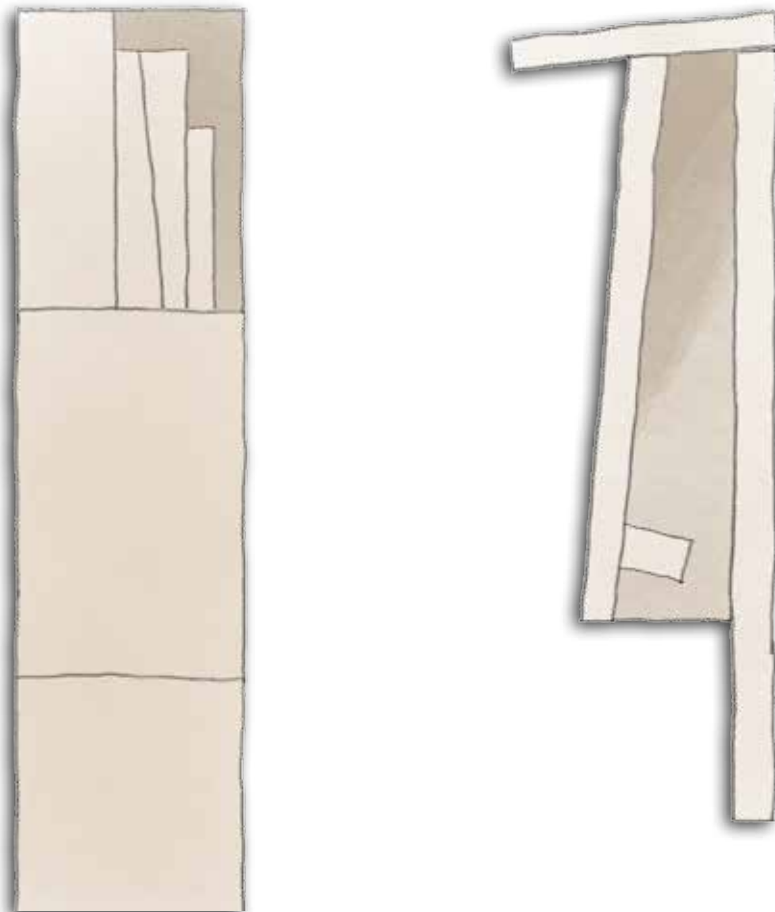
- Lärchenholzbrett sägerau (100 x 24cm)  
(Zur Not eignet sich auch Fichtenholz.)
- Holzschrauben
  - 3,5 x 40 mm (17 Stück)
  - 3,5 x 30 mm (2 Stück)
- Bleistift, Lineal, Geodreieck, Maßband
- Säge
- Holzfeile
- Bohrmaschine
- Akkuschauber

### Los geht's!

1. Die Maße (siehe nächste Seite) auf das Brett übertragen und die einzelnen Bauteile aussägen.
2. Die oberen Ränder von Rückwand, Blende und die Einflugeleiste leicht abschrägen.
3. Die Löcher für die Schrauben wie auf der Zeichnung vorbohren.
4. Alle Teile zusammenschrauben.
5. Alle Spalten zwischen den Teilen oder Risse im Holz mit Sisalband oder Schurwolle verstopfen.  
Dabei keine Fäden hinterlassen, an denen sich die Fledermäuse verheddern können.

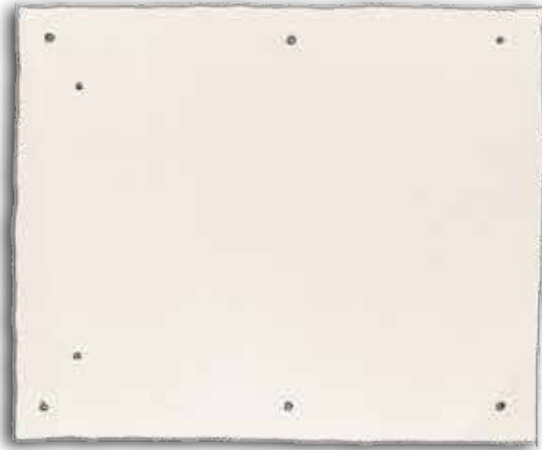
### Lärchenholzbrett (sägerau)

Länge: 1000 mm  
Breite: 240 mm  
Stärke: 18-27 mm



# Bauanleitung Fledermaus-Flachkasten

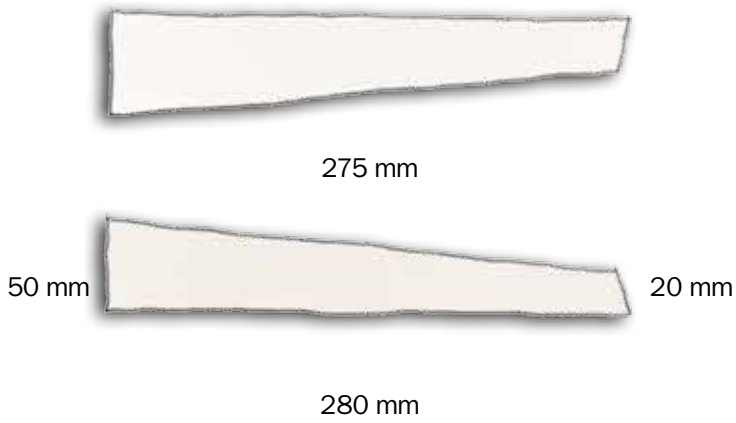
**Blende**  
280 x 240 mm



**Rückwand**  
400 x 240 mm



**Seitenwände (2x)**



**Einflugleiste**  
30 x 200 mm



**Dach**  
110 x 320 mm



## Checkliste Bauanleitung Fledermaus-Flachkasten

Damit die Ersatzquartiere von den Fledermäusen auch angenommen werden, sollten Sie folgende Tipps beachten:

### Empfehlung

- Als Hangplatz müssen Sie einen **ruhigen, störungsarmen** Ort wählen.
- Die Kästen nicht über Fenstern, Balkonen, Hauseingängen oder Sitzecken montieren, um Verschmutzung und **Konflikte** durch herausfallenden Kot zu vermeiden.
- Der Standort sollte **wettergeschützt** sein.
- Fledermäuse meiden Licht, es darf daher **keine Beleuchtung** auf die Kästen fallen.
- Achten Sie darauf, dass die Quartiere **im Windschatten** angebracht werden. Auf Zugluft reagieren Fledermäuse sehr empfindlich.
- Es können **mehrere Kästen in kleinen Gruppen** am Gebäude oder an Bäumen montiert werden. Bei mehreren Kästen am besten in **verschiedene Himmelsrichtungen** ausrichten, so können die Fledermäuse schnell ihren Standort wechseln, wenn es ihnen z. B. in einem Kasten zu warm oder zu kalt wird.
- Am besten hängt man die Kästen **in Richtung Südost**. Eine Ausrichtung nach Westen oder Nordwesten ist in der Regel eher ungeeignet (Wetterseite).
- Beim Anbringen an Bäumen **auf eine grobe Borke achten** oder senkrechte Abstandshalter verwenden. An glatten Stämmen kann herabfließendes Wasser die Kästen nass werden lassen.
- Die Kästen müssen immer **am Stamm anliegend** (nicht frei schwebend) angebracht werden.
- Gewährleisten Sie einen **freien Anflug**, damit die Fledermäuse vor dem Kasten schwärmen können. Den Kasten also nie hinter Ästen oder anderen Hindernissen anbringen.
- Den Kasten mindestens **4 m, besser 5 m hoch** aufhängen, da Fledermäuse die Kästen von unten anfliegen und sich zum Losfliegen fallen lassen.
- Sie müssen die Kästen **gut befestigen**, damit sie bei Wind nicht wackeln. Herumbaumelnde Kästen werden von Fledermäusen gemieden und können herabfallen.
- Bitte die Kästen so anbringen, dass eine **Sichtkontrolle von unten** in die Kästen möglich ist.
- Die **Kontrolle** der Kästen **nie in der Wochenstubezeit** (Sommer) durchführen.

ok

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“



# Checkliste für einen Ökogarten

## Pflanzen

- |   | ja/nein                                     | Anmerkung   |
|---|---|---|
| • Verwende ich ausschließlich heimische Pflanzen?   | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Insbesondere bei Gehölzen sind heimische Arten überhaupt kein Problem in Bezug auf Vielfalt, Eigenschaften und Angebot. Bei Stauden sollte zumindest auf ungefüllte Wildstauden zurückgegriffen werden. |
| • Verfügt mein Garten über eine Vielfalt aus Staudenflächen, Hecken, Gebüsch und hohen Bäumen, die verschiedenen Arten als Nahrung und Quartier dienen? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> |   |

## Rasen

- |  |   |  |
|--|---|--|
| Gibt es Bereiche, wo ich auf die regelmäßige Mahd verzichten kann? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Rasenmähen vernichtet Nahrungsquellen und Lebensraum für Insekten, ist oft zeitintensiv und laut. Benzinmäher verbrennen fossile Rohstoffe und emittieren schädliche Abgase. |
|--|---|--|

## Staudenwildnis

- |   |   |  |
|---|---|--|
| Gibt es Bereiche, wo ich Brennnesseln und andere Wildstauden wachsen lasse? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Brennnesseln und Wildstauden stellen für viele schöne und nützliche Insekten essentielle Strukturen dar. |
|---|---|--|

## Offener Boden

- |  |   |  |
|--|---|--|
| Habe ich ungestörte offene Bodenstellen? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | In dem nährstoffarmen Substrat eines Sandariums, Kies- oder Schotterbeets mit mineralischem Feinkornanteil muss nur ganz selten gegossen oder gejätet werden. Auf ein Textilvlies oder Folie sollte dabei verzichtet werden. |
|--|---|--|

## Komposthaufen

- |                                |   |  |
|--------------------------------|---|--|
| Nutze ich einen Komposthaufen? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Ein Kompost spart Gebühren für die Biotonne und produziert torffreie Gartenerde. Zusätzlich dient er unzähligen Organismen als Lebensraum. |
|--------------------------------|---|--|

## Totholzhaufen

- |  |   |  |
|--|---|--|
| Gibt es einen Bereich, wo ich Totholz verrotten lassen kann? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Größeres Pflanzenmaterial und unbehandeltes Holz auf einen Haufen aufschichten. Das ist essentiell für viele Insekten und spart Zeit und Geld für den Abtransport. |
|--|---|--|

## Kleingewässer

- |   |   |   |
|---|---|---|
| Habe ich ein naturnahes kleines Gewässer im Garten? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Viele Insekten haben ihr Larvenstadium im Wasser (z.B. Libellen). Schenken Sie bedrohten Wirbeltieren (Molche, Frösche) einen Lebensraum. |
|---|---|---|

## Naturstein

- |  |   |  |
|--|---|--|
| Habe ich Trockenmauern und/oder Lesesteinhaufen? | <input type="radio"/> <input type="radio"/> | Regionaler Naturstein passt harmonisch in die Landschaft. Trocken verlegt, bieten die Hohlräume Unterschlupf für Kleintiere. |
|--|---|--|

## Checkliste für einen Ökogarten

### Nisthilfen

Kann ich meinen Garten mit Nisthilfen ökologisch aufwerten?

Zusätzliche Nisthilfen machen einen Garten noch attraktiver für wildlebende Tiere (Insekten, Vögel, Fledermäuse, Kleinsäuger).

### Haustiere

Sind wildlebende Tiere in meinem Garten sicher?

Treffen Sie Vorkehrungen, dass Haustiere keine Wildtiere in Ihrem Garten töten oder verängstigen.

### Gift

Nutze ich Pestizide wie z.B. Roundup, Schneckenkorn oder Mäuseköder?

Pestizide zur Bekämpfung von unerwünschten Pflanzen und Tieren gelangen in die Umwelt und die Nahrungskette. Sie gehören nicht in private Gärten.

erstellt im Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“